

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
2. Schellengasse für Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.  
Buchdruckerei: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends,  
anderer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich  
mit einer täglichen

7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags  
Sternzeitliches Sammels-Br. 1933.  
Berlin-Borsigstr. 1933.



Bezugspreis: Für eine Bezugspunkt von 2 Wochen 10 Pf., für einen Monat 1200, 170, ausgenommen 10 Pf. Kronlohn. Durch die Post bezogen 1200, 170, ausgenommen 10 Pf. Kronlohn. Die Bezugspunkte nehmen an der Verkaufsstelle, die Ausgabenstellen, die Zeitung und eine Postkarte. — Die Städte haben Gewalt, Verhandlungen oder Streiks haben die Bezugspunkte keinen Einfluss auf die Lieferung des Blattes oder auf die Abzahlung des Bezugspunktes.

Bezugspreis: Ein Millimeter-Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Augenblick kostet 10 Pf. Der 80 Millimeter breite Spalte im Augenblick 40 Pf. Der 100 Millimeter breite Spalte im Augenblick 50 Pf. — Für die Auflösung von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Sonderabrechnung — Schluss der Anzeigen-Ablösung 10 Uhr mittags. Schärfere Anzeigen müssen höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzahl: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 57.

Dienstag, 27. Februar 1934.

82. Jahrgang.

## Edens römische Gespräche.

Man wartete auf die Rückkehr Suvichs. — Donauproblem und Abrüstung.

England und Österreich.

### Nächste Station Paris.

as Berlin, 27. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Über die römischen Besprechungen des englischen Lordstabschefs Edens liegen nur verhältnismäßig kurze und im allgemeinen ziemlich dürftige Nachrichten vor. In dem amtlichen Bericht über die rund zweieinhalb Stunden Unterredung Edens mit Mussolini, der auch Staatssekretär Suvich bewohnte, wird gesagt, daß Eden und Mussolini sich über die zu erreichenden Ziele einig geworden seien und insbesondere über die Möglichkeit, eine Grundlage für ein allgemeines Abkommen zu finden. Was das in der Praxis bedeutet und wie nach diesen Gesprächen die Grundlage für ein allgemeines Abrüstungsbereinommen aussehen könnte, das ist schwer zu sagen. Aufgefallen ist allemal, daß Eden, der schon am Samstag in Rom eintraf, seine Unterredung mit Mussolini erst am Montagnachmittag hatte. Es wird erklärt, daß Eden am Montagnachmittag eine sehr umfangreiche Telegrammpost gehabt habe und es ihm darauf angekommen sei, erst diese Post, in der sich auch Londoner Mitteilungen über den Standpunkt der englischen Regierung befanden, aufzuarbeiten. Zum anderen sei hinzugekommen, daß Eden am Montagnachmittag vom Papst empfangen worden sei. Mögliche Zeitschrechnungen mitgespielt haben, das wesentliche war doch wohl, daß man erst die Rückkehr des italienischen Staatssekretärs Suvich von seiner Budapester Reise, auf der er noch in Wien Station machte, abwarten wollte. Eine römische Meldung spricht auch davon, daß zwischen Eden und Suvich eine geheime Aussprache stattgefunden habe. Sollte wenn diese Darstellung falsch sein, so wird eine Abendveranstaltung, an der Eden und Suvich teilnehmen, die Möglichkeit zu einer längeren Aussprache gegeben haben. Es scheint jedenfalls, als ob Italien das Problem Österreich und Ungarn im Augenblick wichtiger ist als die Abrüstungsfrage und daß man sich in Rom angesichts des französischen Widerandes und des Wider-

standes der Kleinen Entente bemüht, die Unterstützung Englands für die eigenen Pläne im Donauraum zu erlangen. Es wäre deshalb durchaus möglich, daß die Italiener heute in der Abrüstungsfrage Zugeständnisse machen, wenn sie dafür die Unterstützung Englands in der österreichischen Frage einhandeln können. Allerdings steht die englische Regierung gerade in dieser Frage auf Schwierigkeiten im eigenen Lande. Das Blatt "Evening News" beispielweise warnt die englische Regierung erneut davon, die Unabhängigkeit Österreichs irgendwie zu garantieren. Das konnte, so sagt das Blatt, möglicherweise das Ende der Regierung Macdonald bedeuten. Allzugehoben dürfte die Regierung der englischen Regierung, sich in der österreichischen Frage festzulegen, auch wohl kaum sein. Bekanntlich haben die Engländer sofort die Bedeutung der Dreimächteerklärung in der österreichischen Frage abgeschaut und es liegen auch sonst mancherlei englische Äußerungen vor, die sich wohl einen Unterschied machen zwischen der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs und der Stützung der Regierung Dollfuß. Es läßt sich darum auch garnicht sagen, welche Zulichungen Eden in dieser Frage in Rom gemacht hat. Keinesfalls aber wird man die Möglichkeiten und Gefahren, die sich aus der Verwendung der Abrüstungsfrage mit dem Donauproblem ergeben, verleugnen und übersehen dürfen.

Die letzte und wohl wichtigste Station auf der Rundreise ist nunmehr Paris. Man hat dort in der letzten Zeit mit Äußerungen zur Abrüstungsfrage sehr zurückgehalten, was aber wohl schwerlich bedeutet, daß man seinen Standpunkt geändert hat. Andererseits hat Eden hinsichtlich der bevorstehenden Pariser Gespräche schon vor einiger Zeit einen gewissen Optimismus zur Schau getragen, ohne freilich zu sagen, auf welche Tatsache sich dieser Optimismus stützt. Im Augenblick ist mithin die Lage doch unzulänglich und erst nach den Pariser Gesprächen wird man vermutlich etwas klarer sehen.

## Freundschaftliche Atmosphäre zwischen Deutschland und Polen.

Durch Zusammenarbeit in den Fragen öffentlicher Meinungsbildung.

### Berliner Besprechungen.

Berlin, 26. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Im Zusammenspiel mit der in Warschau ratifizierten deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Januar d. J. haben zwischen den zuständigen Berliner Stellen und dem zur Zeit hier weilenden Botschafter des polnischen Außenministeriums, Herrn Przesmyki, und seinem Stellvertreter Herrn Kudera Besprechungen stattgefunden, um eine ständige Fühlung zwischen den beiderseitigen amtlichen Stellen einzuleiten.

Um die Auswirkungen der deutsch-polnischen Vereinbarung zu fördern, haben die

Vertreter beider Teile ihren übereinstimmenden Willen darin festgestellt, in allen Fragen der öffentlichen Meinungsbildung in den beiden Ländern in fortlaufender Zusammenarbeit daran hinzuarbeiten, daß das gegenseitige Verhältnis immer mehr gemescht und dadurch eine freundschaftliche Atmosphäre gewährleistet wird. Über die auf den einzelnen Gebieten der Presse, des Schriftums und des Radio, Kino und Theaterwesens einzuleitenden Schritte ist dabei volles Einvernehmen erzielt worden.

Die beiderseitigen Vertreter sind darin überzeugt, daß die hergestellte Verbindung handig zu unterhalten.

In diesem Sinne wurde vereinbart, die nächste Begegnung in Warschau stattfinden zu lassen.

## Die Antirevisionsfront auf dem Balkan.

Der griechische Außenminister über den Pakt.

Athen, 26. Febr. In einer Sitzung der Regierungs- und der Führer erläuterte Außenminister Marinos seine ausführliche den Balkanpakt. Marinos erläuterte, die Gründe, die zu dem Abschluß des Paktes führten, seien die Revolutionsbestrebungen verschiedener Länder gewesen, zu denen sich in letzter Zeit auch solche gesammelt hätten, die aus dem Weltkrieg als Sieger hervorgegangen seien. Der griechische Außenminister sprach dann über seine Besuche in Paris, London und Rom und legte, daß die amtlichen Kreise Italiens ihm gegenüber keine Bedenken geäußert hätten; die seien ihm erst nach seiner Abreise aus Rom bekannt geworden. Der englische Außenminister Sir John Simon habe ihm seine Befriedigung über die Fertigstellung des Paktes auf dem Balkan ausgesprochen, aber hingestellt, daß die Organisation der Balkanländer einen noch größeren Wert haben würde, wenn auch Bulgarien daran teilnehme. Deshalb hätten die vier jugoslawischen Länder auch die Tür für einen späteren Beitritt Bulgariens offen gelassen. Militärische Verpflichtungen hätten

die Beteiligten ausdrücklich nicht übernommen. Bei austretenden Streitfällen würden die vier Regierungen gemeinsam beraten; von den dann zu erzielenden Maßnahmen seien allerdings militärische nicht ausgeschlossen worden. Wenn ein Balkanstaat von einem Nichtbalkanstaat angegriffen würde, beständen die gegenwärtigen Verpflichtungen der Balkanstaaten, es sei denn, daß ein Balkanland, das am Krieg nicht beteiligt sei, sich auf die Seite des Nichtbalkanlandes schlagen würde.

Der bulgarische Ministerpräsident Rutschajoff erklärte einem Vertreter der griechischen Zeitung "Prota", Bulgarien werde niemals auf sein Recht zur Revision der Verträge verzichten, jedoch hätte Bulgarien weder territoriale Ansprüche erhoben, noch die Frage eines Zugangs zum Ägäischen Meer aufgeworfen. Es sei deshalb unverständlich, daß jetzt etwas behauptet werde, was Bulgarien gar nicht verlangt habe.

## Das neue französische Kabinett und die Abrüstung.

Kriegsindustrie gefährdet den Weltfrieden!

Nachdem nunmehr in Frankreich eine Regierung der Rechten gebildet wurde, die von Doumergue geführt wird und in der Tardieu und Herricot als Staatsminister vertreten sind, ist eine wesentlich andere Verhandlungsbasis geschaffen worden, wenigstens in bezug auf die Abrüstungsverhandlungen der nächsten Zeit. Hier wird sich wieder eine ganz bestimmte Linie in der französischen Außenpolitik verfolgen lassen, die freilich nur dem eingeweihten Politiker erkennbar ist, jenem also, der weiß, wie in Frankreich Politik gemacht wird und von wem.

Die ehrwürdigen Türme von Notre-Dame haben in den letzten Jahren manches erlebt, das sich zu ihren Füßen abspiele, und wenn sie einen Mund zum Reden hätten, so könnten sie in der Tat einiges erzählen. Aber sie sind stumm und schauen nur über das Häusermeer von Paris, hinüber nach dem Haus Nr. 7 in der Rue de Madrid, das, so unheimlich es Klingt, wichtiger ist als die Gebäude der französischen Regierung zusammen. Hier befindet sich das Präsidialbüro eines gewaltigen Wirtschaftsverbandes, das Comité des Forges, der französische Eisenhüttenverband, dessen Ehrenpräsident der französische Kanonenkönig Eugène Schneider ist. Dieser Mann, der keinen Wert auf Titel und Anerkennungen legt und überdies in aller Stille, ohne jedes Aufsehen arbeitet, muß man kennen, ebenso wie seine osterprote Methoden, wirtschaftliche Aktion mit Hilfe der großen Politik zu machen. Denn ist man in der Pariser des Herrn Eugène Schneider nicht bekannt, so kann man auch nicht verstehen, daß dieser vom Comité des Forges aus Minister aufsteigt oder fallen läßt, daß er internationale Konferenzen aufzusiegen kann, wann immer er es für geeignet hält.

Das größte Rüstungswerk Schneider-Creuzot, das seinen Namen führt, ist der Kopf eines ungeheuren Konzerns, an dem die gesamte französische Rüstungsindustrie und selbst der mächtigste französische Stolz Konzern hängt. Auch die polnische Rüstungsindustrie war zeitweise ganz in Schneiders Hand, was die politische Abhängigkeit Polens von Frankreich in der Nachkriegszeit eindeutig erklärt. Schon einmal hatte Polen gegen vorgesehen, daß es eigentlich nur eine Schafffigur auf Herrn Schneiders Spielbrett zu sein hat, und eigentlich gehandelt, trotzdem man im Comité des Forges sehr ungehoben war. Auch die deutsch-polnische Freundschaft in den letzten Wochen war Herrn Schneider höchst unangenehm, was ohne weiteres verständlich ist, wenn man bedenkt, daß Herr Schneider den Polen eine Koblenzahn von Warschau nach Gdingen gebaut hat, die eine Milliarde kostete. Weitere Anleihen sind natürlich in alle französisch-freundlichen Länder gegangen, denn nicht umsonst hat Schneider sich ein eigenes mächtiges Banken-System zur Transfierung der Gelder geschaffen.

So viel über die wirtschaftliche Macht des Comité des Forges oder des Herrn Eugène Schneider, was praktisch ungeahnt daselbe ist. Interessant wird es nun, zu erfahren, daß eine ganze Anzahl von französischen Ministern, angefangen von Clemenceau bis zu Paul-Boncour, Herricot und Tardieu, zu Schneider in engen Beziehungen gestanden hat, ja, daß André Tardieu lange Zeit Propagandist im Comité des Forges war. Männer, die für die Interessen des französischen Kanonenkönigs arbeiteten, waren gleichzeitig französische Minister und gingen als Vertreter Frankreichs auf internationale Konferenzen, in denen man sich um die Abrüstung quälte! Nur zwei Beispiele, in denen Tardieu seine Aufgabe glänzend gelöst hat, sollen kurz erwähnt werden. Auf der Flottenkonferenz 1932 in London wurde unter den Händen von André Tardieu das Dokument noch nicht einmal vom Stapel gelassen 10 000 Tonnen-Schlachtschiff zu einem Schredderpflaster gemacht, das sämliche Flotten der Welt bedrohte. Die Konferenz lag auf, genau wie die Flottenkonferenz im Jahre 1927, auf der Tardieu die U-Bootfrage zur Querstreitkampf benutzt hatte. Nun kommt Schneider, da man sein Abrüstungsresultat erzielt hatte, Unterseeboote statt U-Boote bauen und Küstenbefestigungen wurden in Auftrag gegeben. Die zweite Komödie, die Tardieu inszenierte, geschah in Genf, als er den geradezu kindlichen Vorwurf machte, eine Armee für den Weltkrieg zu schaffen. Damals haben sogar jene amerikanischen Journalisten gelacht, die nur ganz wenig französisch verstanden. — So sprangte Eugène Schneider aus dem Hintergrund den ersten Friedenswillen Europas, und er wird es weiter tun, weil er die Abrüstung nicht brauchen kann.

Auch Herrriot war im Auftrage des Comitis des Höriges in der Théâtre des Champs-Élysées und auf dem Balkon und hat für seine Dienste nicht einmal Spesenvergütung verlangt. Er, dessen Deutschemag geradezu sprichwörtlich ist, unternimmt deutschernde Aktionen aus Lust und Liebe zur Sache.

Sonst aber hat Eugène Schneider beträchtliche Spesen. Allein der Propaganda-Etat des Comitis des Höriges beträgt jährlich 75 Millionen. Zu jener Zeit jedoch, als Schneider den Bau der Obdachlosigkeit durchführte, war er um vieles höher. Allerdings war damals auch das Geschäft beispiellos günstig. Aus dem ursprünglich mit 4 Milliarden veranschlagten Projekt wurde ein solches von 8 Milliarden, und der Verdienst stieg auf das Doppelte. Freilich mußte Schneider dabei sehr geschickt zu Werke gehen, denn es ist recht schwer vom französischen Geld für Rüstungszwecke zu bekommen. Doch Schneider hatte einen Paul Boncours, der in der Kammer flammende Reden über die bedrohte Sicherheit Frankreichs hielt. Das ist die Methode: Mit dem lächerlichen Gejammer um die angeblich bedrohte Sicherheit gewinnt man die Öffentlichkeit, wonach hat man die Spargroschen der Citoiens, um sie für Rüstungszwecke zu verwenden. Darum immer wieder die "Sicherheits-Farce", über die man besonders in Deutschland den Kopf schüttelt.

Wichtig ist auch die Presse in Paris. Sie unterscheidet sich grundlegend von dem Zeitungsmaterial anderer Länder. Wer Geld hat, kann in Frankreich alles in die Presse bekommen; es gibt sogar Leute, die behaupten, in den französischen Zeitungen stehe kein Wort, das nicht bezahlt ist. Doch da jeder darum weiß, ist das nicht Korruption in deutscher Sinne. Herr Schneider läßt sich die Presse etwas kosten. Einige Pariser Blätter erhalten von ihm jährlich 10 bis 15 Millionen Franken, wodurch er in ihnen ein Instrument besitzt, mit dem er geschickt seinen Willen der "Kompakte Mehrheit" auswirkt. Dies ist wichtig für die Beurteilung von Pariser Pressestimmen.

Das ist Eugène Schneider, der um jeden Preis die Abtötung verhindern will, denn seine Werke werden Milliardenwerte dar, sie sollen nicht brach liegen, sondern Dividende bringen. Jedes Mittel ist ihm recht, den Friedenswillen der Welt zu leugnen, und die Welt wird nicht zur Ruhe kommen, solange diese Dummköpfe ihr skrupelloses "Geschäft mit dem Tode" betreiben.

## Der französische Imperialismus.

Kritik an der gesuchten Auslands- "Stoßtruppe".

### Ein gefährliches Spiel.

Paris, 27. Febr. Die Forderung des "Echo de Paris", die Regierung möge ein beiderliches Vertragsheer schaffen, das überall dort eingesetzt werden könnte, wo Frankreichs Politik eine militärische Unterstützung benötige, wird von der "République" als äußerst gefährliches Spiel des französischen Nationalismus bezeichnet. Man würde damit zu der Formel Mikromarsch zurückkehren, daß Frankreich der Bantler der Rüstungsschlachten und der Großmachtspolitik der kleinen Domänen und Ballungskräfte sei. Es sei zu befürchten, daß diese Formel in England und in den Vereinigten Staaten eine Front gegen Frankreich schaffen würde. Frankreich habe niemals, nicht einmal nach dem Kriege, England für eine gemeinsame Aktion zur Unterstüzung der kleinen Entente gewinnen können. Jetzt im Jahre 1934 allein aus eigener Kraft das verantwortliche zu wollen, was sich 1920 als unmöglich herausgestellt habe, sei einfach Wahnmacht. Der Verfaßer des Artikels im "Echo de Paris" sei sicher das Sprachrohr des Generals Weygand.

### Geist der Rache und des Raubes.

Bernichtendes Urteil Vorwärts über Versailles.

Paris, 27. Febr. Der amerikanische Senator Borah, früherer Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, hat kürzlich, wie das "Chicago Tribune" berichtet, im amerikanischen Senat einen vernichtenden Urteil über den Versailler Vertrag gefällt. Vorwärts wandte sich gegen die von gewissen englischen Kreisen vertretene Auffassung, daß die Nichtratifizierung des Vertrages durch die Vereinigten Staaten an dem Chaos in Europa schuld sei. Eine Ratifizierung des Versailler Vertrages durch Amerika,

so loge er, hätte die verdeckenden und demoralisierenden Wirkungen der Vertragsbestimmungen für Politik und Wirtschaft nicht verhindern können. Der Vertrag sei die Verkörperung des Geistes, der Rache und des Raubes. Er habe den Frieden und die Wiedergeburt Europas den imperialistischen Bestrebungen einiger weniger Siegernationen geopfert.

## Das Kapital, Diener der Wirtschaft.

### Befreiung der Arbeit.

Berlin, 27. Febr. Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik bei der Reichsleitung des NSDAP, Bernhard Röhrer, hat eine grundlegende Betrachtung über die Bedeutung und Wertung der Arbeit im Dritten Reich veröffentlicht. Darin sagt er u. a.: Die Wirtschaft habe der Arbeit zu dienen; sie sei erst möglich, wenn gearbeitet wird. Demnach sei Arbeitslosigkeit ein Widerpruch zu dieser, auch nur einigermaßen vernünftigen Wirtschaft. Nach der Herstellung der Volksgemeinschaft, der nordostdeutschen Aufgabe des Nationalsozialismus, habe er zunächst die Arbeit zu befreien. Erst dann werde wieder Wirtschaft im eigentlichen Sinne möglich sein.

Man könne nicht Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit schaffen; es handle sich vielmehr nur um die Wiederherstellung des natürlichen Vorrechtes, ja Alleinrechtes der Arbeit. An dieser Wiederherstellung sei der Unternehmer genau so interessiert, wie der Arbeiter. Der Unternehmer werde seine Aufgabe als Arbeitsführer und Wirtschaftssubjekt nur erfüllen können,

Fürst Schönburg-Hartenstein sowie der in Basel lebende Erzherzog Eugen für die Präsidentschaft anstreben seien. Nach der geltenden Verfassung hat im Falle eines Rücktritts des Bundespräsidenten der Bundeskanzler Dollfuß als stellvertretender Bundespräsident die Umtauschäfte des Präsidenten weiterzuführen.

### In 14 Tagen neue Verfassung?

Wien, 28. Febr. Man erläutert, daß die Vorbereitungen für die neue Verfassung Österreichs bereits in 10 bis 14 Tagen abgeschlossen sein werden. Die Verfassung soll unmittelbar darauf veröffentlicht werden und in Kraft treten. Obwohl man das Inkrafttreten der neuen Verfassung auf der bisherigen Verfassung aufbauen will, ist man noch keineswegs darüber klar, auf welchem Wege dies erreicht werden kann, da die Einberufung des Parlaments, das allein für die Änderung der Verfassung zuständig ist, unbedingt vermieden werden soll. Man sieht daher jetzt davon zu denken, die Verfassung durch einen einstimmigen Akt des Bundespräsidenten auf Grund des Reichsrechtes in Kraft zu schaffen und sie sodann nachträglich von den vorgebrachten Körperschaften bestätigen zu lassen.

### Wo ist die Heimwehr?

London, 28. Febr. Man erläutert, daß die Vorbereitungen für die neue Verfassung Österreichs bereits in 10 bis 14 Tagen abgeschlossen sein werden. Die Verfassung soll unmittelbar darauf veröffentlicht werden und in Kraft treten. Obwohl man das Inkrafttreten der neuen Verfassung auf der bisherigen Verfassung aufbauen will, ist man noch keineswegs darüber klar, auf welchem Wege dies erreicht werden kann, da die Einberufung des Parlaments, das allein für die Änderung der Verfassung zuständig ist, unbedingt vermieden werden soll. Man sieht daher jetzt davon zu denken, die Verfassung durch einen einstimmigen Akt des Bundespräsidenten auf Grund des Reichsrechtes in Kraft zu schaffen und sie sodann nachträglich von den vorgebrachten Körperschaften bestätigen zu lassen.

### Auch die österreichische Sozialdemokratie verschafft Gewerkschaftsgelder ins Ausland.

Wien, 28. Febr. Die Unterföhrung gegen die aufgelöste Sozialdemokratische Arbeiterbank hat ergeben, daß von der Zeitung der Bank in der letzten Zeit für 5 Millionen Schilling in Gewerkschaftsgelder durch Autoren ausländischer Werktäpfer des ausländischen Banken ins Ausland geschickt worden sind, und auf Grund von Aufschlüssen der Arbeiterbank von gesetzlichen Gewerkschaftsunternehmen zum Teil bereits abgezogen worden sind. So hat der geistliche Obermann der Eisenbahnerngemeinschaft bei einer österreichischen Bank das gesamte Konto der Eisenbahnerngemeinschaft in Höhe von 1,8 Millionen abgehoben.

Die Polizei hat seiner eine Reihe von Geheimfunktionären der Sozialdemokratischen Partei, insgesamt 4 Millionen Schilling, beschlagnahmt. Gegen die verantwortlichen Leiter der Arbeiterbank ist ein Strafverfahren wegen Betruges eingeleitet worden.

wenn die Arbeit von der Herrschaft des Kapitals befreit und das Kapital die ihm zulässige Rolle des Dieners der Wirtschaft übernommen habe. Der Sozialismus habe das größte Interesse daran, daß der Unternehmer seine Kräfte voll entfalten könne. Es müsse die oberste Wirtschafts- und Gesellschaftsziele des sozialistischen Staates sein, seinen Volksgenossen, den Arbeitern, die Arbeit vermögen zu lassen. Die Durchführung dieses Gesetzes werde gleichzeitig eine Aufwertung der Arbeit in littlerer, gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht bringen, das werde sich in einer materiellen Höherbewertung der Handarbeit auswirken müssen, ohne daß damit die Arbeit anderer Kategorien entwertet werden müßte. Die Wiederherstellung des natürlichen Vorrechtes, ja Alleinrechtes der Arbeit. An dieser Wiederherstellung sei der Unternehmer genau so interessiert, wie der Arbeiter. Der Unternehmer werde seine Aufgabe als Arbeitsführer und Wirtschaftssubjekt nur erfüllen können,

### Mit "Glück auf" drückt man sich um „Heil Hitler“.

Reaktionäre Machenschaften.

Berlin, 28. Febr. Die vor einiger Zeit von zuständiger Stelle gemachte Mitteilung, daß der deutsche Bergmannsgruß "Glück auf" seine Lebensberichtigung habe, wurde von allen Bergleuten deshalb begrüßt, weil dieser Gruß, der beim Aus- und Einfahren sowie unter Tage geweckt wird, eine alte Tradition besitzt. In Kreisen der Deutschen Arbeiterstand wird jedoch nun hervorgehoben, daß es besonders im Ruhrgebiet Leute zu geben scheine, die diese Gelegenheit wahrgenommen verflüchten, um sich gründlich vor dem "Heil Hitler"-Gruß zu drücken. Es gäbe sogar Vermalungen und Initiativen, in denen auf Anordnung der Leitung nur Glück auf mit erhobenem rechten Arm gebrüllt werde. Das ist aber, daß künftig ein kleiner Hitlerjunge, der als Laufbursche den Hitler grüßt, von dem Direktor sorgfältig zu hören bekommt, er müsse sich wohl oder übel daran gewöhnen, nicht Heil Hitler, sondern Glück auf zu grüßen. So weit ist es gekommen, so schreibt der Informationsdienst der Deutschen Arbeiterstand, daß sich hinter dem schönen Bergmannsgruß Glück auf reaktionsäre Kreise verborgen, denen der Gruß Heil Hitler ein Dorn im Auge ist. Deutliche Machenschaften dienen nicht zur Verhüllung der Wirtschaft, sondern tragen Unruhe in die Belegschaften. Diesigenen aber, die es angeht, mögen bedenken, daß auf die Dauer keiner ungestraft den Gruß des deutschen Volkes verunglimpft kann.

## Praktische Schulung, Sport und Arbeit auf der Scholle.

### Die drei großen Gebiete des Landjahres.

Berlin, 28. Febr. Zur Einführung des Landjahres in Preußen äußert sich der Beauftragte für das Landjahr der Provinz Hannover, Regierungsrat Dr. Glehn. Er hebt hervor, daß das Landjahr junge Kinder wieder beiderlei Geschlechtes aus allen Schichten der Bevölkerung nach Abschluss des 8. Schuljahres und nach Brüllung durch eine sozial zusammengesetzte Kommission aus jenen Gebieten aufs Land herauszuladen wolle, die infolge ihres industriellen Charakters, ihrer wirtschaftlichen Lage oder ihres allgemeinen Gesundheitszustandes für die Entwicklung der deutschen Jugend besonders ungünstig erscheinen. In ländlicher Umgebung sollen diese Kinder während der Dauer von neun Monaten in Gemeinschaftsunterricht in Gruppen von je 30 Kindern, untergebracht in Heimen mit höchstens je drei Gruppen, in theoretischer und überwiegend praktischer Schulung mit jenen nationalpolitisch wertvollen Grundlagen und Zusammenhängen des Grundlebens bekannt gemacht werden, die es fähig machen, alles zu deuten, was Stadt und Land bisher trennte. Diese jungen Menschen würden dann einmal die Türen der Volksgemeinschaft im Dritten Reich öffnen können. Drei große Schulungsbereiche würden im Rahmen des Landjahres stehen: Einmal die theoretische Schulung, insbesondere Naturkunde, Biologie,

Ergebnislehre, Geschichte des Landes und der Landschaft, Entwicklung der Sitten und Gebräuche, Rieder, Sagen und Sprüche. Dabei soll hauptsächlich praktischer Unterricht unterrichtet werden. Weiter jedoch soll das Landjahr als wesentliches Schulungssubjekt den Sport vor und zwar in seiner vielfältigsten Art mit dem Zweck, den Körper abzuhärten und zu stärken. Das dritte wesentliche Schulungssubjekt sei die praktische Arbeit auf der Scholle. Das Landjahr-Kinder solle dabei Gelegenheit haben, in der Familie eines Bauern dessen Aufgaben und Lebensweise kennenzulernen. Die Schülerinnen würden das Tätigkeitsfeld einer zukünftigen Siedler- und Bauersfrau kennenzulernen. Ergänzend solle die vorgesehene Zusammenarbeit mit der ländlichen Hitlerjugend auf das Städtekind einwirken. Die Führer und Helfer für das Landjahr würden in diesen Wochen ausgebildet.

Zur Führerin der NS-Frauenwirtschaft und zur Führerin des deutschen Frauenwertes ist Frau Schöly-Klini ernannt worden. Gleichzeitig wurde Frau Schöly-Klini mit der Stellvertretung des Amtschefes im Amt für Frauenwirtschaft bei der obersten Leitung der "PD" beauftragt. Die Leitung des deutschen Frauenarbeitsdienstes behält Frau Schöly-Klini, wie bisher.

## Die Betriebsgemeinschaft.

Wesen und Aufgabe des Vertrauensrates.

### Der Arbeitsplatz, eine Stätte freudiger Wirklichkeit.

Berlin, 27. Febr. Der Führer läbt es bei der Übernahme der Macht als seine normatische Pflicht an, dem schaffenden deutschen Volke eine neue Auffassung von der Arbeit zu geben und damit die Kluft zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die Jahrzehntelang durch die marxistische Ideenwelt in das deutsche Volk hineingetragen wurde, zu überbrücken und den Klassenkampf auszuschalten. In der Herstellung der Betriebsgemeinschaft, die durch Einsetzung eines Vertrauensrates ihre Grundlage erhält, liegt die Zukunft des deutschen Volkes.

Die Vertrauensmänner sind das Bindeglied zwischen der Gesellschaft und dem Betriebsführer.

Die aus der Gesellschaft hervorgehenden Vertrauensmänner werden jeweils am 1. Mai für ein Jahr von der Gesellschaft gewählt, und zwar auf Vorschlag des Betriebsführers im Einvernehmen mit dem Obmann der NSBO. Kommt aus irgendwelchen Gründen eine Einigung zwischen dem Betriebsführer und dem Obmann der NSBO nicht zustande, so kann der Treuhänder der Arbeit Vertrauensmänner und Stellvertreter von ihm aus bestellen. Betriebsführer und Vertrauensmänner sind dem Vertrauensrat. Der Vertrauensrat ist nach Bedarf vom Betriebsführer eingesetzt. Beimtragt die Hälfte der Vertrauensmänner eine Einberufung, so muss sie erfolgen.

Durch diese Regelung ist gewährleistet, dass eine gerechte Wahrnehmung der Interessen aller unter dem Grundsatz erfolgt: "Gemeinnützige ist vor Eigennutz", der seine Festigung in dem seitlichen Treuegeblüte der Mitglieder des Vertrauensrates vor der Gesellschaft des Betriebes am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, erholt.

Die Bestimmung, dass ein Vertrauensmann mindestens 25 Jahre alt sein muss, lässt voraussehen, dass er sich der Verantwortung und der Bedeutung seines Amtes voll bewusst ist.

Das Amt des Vertrauensmannes ist ein Ehrenamt. Es ist selbstverständlichkeit, dass er im Beste der bürgerlichen Ehrengüte sein muss und sein Denken und Handeln im Geiste des nationalsozialistischen Staates geschieht. Ferner muss der Vertrauensmann Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sein.

Das Amt des Vertrauensmannes erlischt bei freiwilliger Amtsniederlegung, Ausscheiden aus dem Betrieb oder durch Überprüfung seitens des Treuhänders.

Es gehört zu oberster Pflicht des Vertrauensrates, über alle Maßnahmen des Betriebes zu wachen und zu beraten. Er muss sich dafür einsetzen, dass sich das Einvernehmen zwischen Arbeitnehmer und Unternehmer einerseits und der Gesellschaft untereinander zum Wohle des Be-

triebes und der Betriebsgemeinschaft und damit auch zum Wohle des Staates auswirkt.

Die Arbeitnehmer und der Arbeitgeber werden somit zu einer Einheit und nicht Interessengüte, die sich gegenseitig befrieden. Sie müssen sich ihrer großen Verantwortung bewusst sein.

Denn in der Hand des Vertrauensrates liegt es, den Betrieb in seiner freien Fortentwicklung auf sozialem und technischen Gebiet die höchste Blüte zu geben und damit Volk und Staat zu dienen.

Der Arbeitsplatz soll für den Arbeitnehmer wie für den Unternehmer zur freudigen Wirkungsstätte werden. In beiden soll die innere Zusammengehörigkeit gefordert, die Zuverlässigkeit gefestigt, das persönliche Verantwortungsgesetz gewahrt werden, die strukturelle Verantwortungslosigkeit und die Unverlässigkeit im Betrieb, die jüngst das Liberalismus ihres Einflusses jüngst vernichtet werden. Daraus wird erzieht, dass der Arbeitnehmer nicht mehr zur Maschine degradiert wird, sondern Mensch bleibt, und an dem wirtschaftlichen Aufstieg seines Betriebes Anteil nimmt.

Da die Gesetzgeber bereits bei der Verkündung des Gesetzes ausgesprochen haben, dass es sich nicht um endgültiges handelt, sondern um eine gesetzliche Maßnahme, deren Auswirkung sofern immer weiter dringen und, deren Endgebnis erst nach Jahren vorliegen wird, wird es noch für lange Zeit in der Hand der ausführenden Organe liegen, was aus dem Gesetz für die Arbeitnehmer herausgelöst werden kann.

Es muss daher darauf geschaut werden, dass zu Vertrauensmännern nur lebenswerte aufrechte Vollgenossen gewählt werden, die gewohnt sind, sich im Leben durchzusetzen und sich durch nichts abbringen lassen von dem, was sie einmal als recht erkannt haben. Achten wir darauf, dass solche in den Vertrauensräten kommen.

**Kurze Umschau.**  
Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierung darauf hingewiesen, dass die Offiziersverbände und Regimentsvereine von dem Verbot der monarchistischen Vereinigungen nicht betroffen sind.

Die Staatsanwaltschaft Regensburg hat gegen den ehemaligen bayerischen Landwirtschaftsminister Wuhlhofen Haftbefehl erlassen. Es werden ihm Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz und fortgelebte Beträgererei vor dem Recht gelegt. Die Blätter melden, dass Wuhlhofen nach England geflüchtet sei. Bei dem Beträgerreis soll es sich um Beträge in Höhe von etwa 500 000 Mark handeln, die durch Fehlverschulden entstanden sind. Wuhlhofen gehörte zu den führenden Mitgliedern des früheren Bayerischen Bauern- und Mittelstandsverbundes.

Ein Hausbesitzer in Weimar lehnte die Vermietung einer Wohnung an eine jüdische Familie ab und antwortete auf den Hinweis des Wohnungssuchenden, dass die Einstellung den Richtlinien der Reichsregierung nicht entspräche, mit Beleidigungen des Reichspräsidenten. Das thüringische Innenministerium hat sich deswegen veranlasst, den Hausbesitzer auf einige Zeit in das Konzentrationslager in Bob Salsburg überführen zu lassen. Es weist ausdrücklich darauf hin, dass in kommenden gleichartigen Fällen mit einer Schärfe gegen alle beteiligten Personen vorgegangen wird.

Der Oberpräsident in Münster hat auf Grund des § 9 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz deutscher Volkes vom 4. 2. 1933 sowie auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 die Zeitung "Tremontia" auf die Dauer von vier Tagen verboten. Das Verbot ist auf Grund eines Artikels "Seelsorger und Arzt", der in der Ausgabe vom 18. 2. erschienen ist, erfolgt.

## „Deutsche Staatsangehörigkeit“ und „Reichsangehörigkeit“.

### Eine Außerung des Referenten im Reichsinnenministerium.

Berlin, 28. Febr. Zu der Verordnung über die deutsche Staatsangehörigkeit äußert sich der Referent im Reichsinnenministerium Überzeugungsrat Dr. Böfener im Reichsverwaltungsbüro! Er bezeichnet dabei das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar als einprägsam, das mit ein paar knappen Strichen ein riesenhaftes Schema

eines Reichsneubaus gebe, ein Gerüst, das der Ausfüllung durch zahlreiche Bausteine bedürfe. Ein solcher Baustein sei die Verordnung über die deutsche Staatsangehörigkeit. Die beiden Ausdrücke „deutsche Staatsangehörigkeit“ und „Reichsangehörigkeit“ stünden vollwertig nebeneinander. „Deutsche Staatsangehörigkeit“ komme in Betracht, wenn der Gegenstand französischen, polnischen oder einer anderen ausländischen Staatsangehörigkeit hervorgehoben werden sollte; „Reichsangehörigkeit“ dagegen, wenn der Gegenstand zu der abgedeckten Landesangehörigkeit in Betracht komme. Dann verweist der Referent auf die Anordnung des Einbürgerungsvorlasses, wo an die Stelle der vielen Einzeländer nunmehr der Reichsinnenminister als maßgebende Instanz getreten ist. Er hebt auch hervor, wie das Personenstandswesen vereinfacht worden ist, weil nun nur noch das Land beim Gebiet in Frage kommt, in dem der Volksgruppe seine Niederlassung hat, nicht mehr das Land so nach dem Sprachgebrauch auszulegen, wie schon bisher. Der Begriff der Niederlassung sei weiter als der des Wohnhauses und habe auch mit dem gleichnamigen Begriff des Handelsrechts nichts zu tun. Er erweist sich auch auf den dauernden Aufenthalt und umfasst das Innehaben einer Wohnung, eines Ladengeschäfts oder irgend eines anderen Unternehmens, wenn aus den Umständen des Falles zu schließen ist, dass es nicht nur zum vorübergehenden Verweilen bestimmt ist.

Die Stadt Berlin hat den preußischen Ministerpräsidenten Reichsminister Göring als ihren obersten Führer das Ehrenbürgertum verliehen. Heute gleich soll seine Erkrankung ein Dank für die endgültige Niederlage des roten Terrors nach der Reichstagsbrandstiftung am 27. Februar 1933 sein. Die Verleihung wurde dem Ministerpräsidenten am Montagvormittag telegraphisch übermittelt.

Arbeitsende, und erreichte noch glücklich mit dem letzten Zuge Deutschland. In Düsseldorf leitete er die Bühne, gründete in Köln die Volksoper und fand schließlich über Sachen, Schwerin, Altenburg und Kassel den Weg zu uns. Gerne verweilt er bei den Erinnerungen an Oslo. Dort wurden von ihm die „Sturmboote“ des nordischen Komponisten Schjelderup angestellt und in Gegenwart des Königs aufgeführt. Grundgesetzliche Bedeutungen zu führenden Männer, wie Rontgen, Björnson und Sindzing gehaltene den Aufenthalt in Norwegen besonders anregend.

Über ganz Feuer und Flamme wird er erst, wenn er einen Menschen findet, dem er seine künstlerischen Juwelen derartig darlegen kann. Dann entwidelt er eine Bereidlichkeit, die sich nur aus selbstlosen Hingabe an das Werk erkennt. Ein hartes Programm gibt es für die Regie nicht. Gute muss man so kümmern, Weber so romantisch wie nur möglich geben. Und Richard Wagner?

Es ist nicht so leicht, mit dem traditionellen Wagner-Kult aufzuräumen. Vielleicht muss gewandt und doch das Werk dem modernen Empfinden angenähert werden. Was wir wollen, ist der endgültige Wagner. So gräßliche Szenen wie den Pappadenen im Siegfried denkt ich zu verhindern, so weit es mir irgend ermöglicht.

Und was wollen Sie mit der Götterdämmerung anfangen, mit dem brennenden Walhalla, diesem Schmerzenskind aller Operngesänge?

„Ich erhoffe eine neue Lösung. Ich lasse die Wogen des Rheins die ganze Welt verschlingen. Das Gold sinkt in die grünen Flüsse jenseit und mit ihnen Hagen, der es bis zum letzten Augenblick zu erbeuten hoffte. Damit ist der faszinierende Kreislauf geschlossen. Die Welt lebt nach dem Geiste, nicht nach dem Buchstabem des Wagnerischen Regie zum Urzustand der Unschuld zurück. Das lebte Bild des Absturzenganges wird also dem ersten entsprechen.“

„Aber was helfen alle unsere Bemühungen“, fragt Friederici, „wenn uns das Publikum im Stiche lässt? Wenn künstlerische Gründe nicht ausreichen, ein Kulturinstitut zu jagen, das jenseit um seine Existenz kämpft, so sollten es wenigstens wirtschaftliche Erwägungen tun. Bei einer Schließung des Theaters würden der Stadt rund zwei Millionen jährlich verloren gehen. Denn der durch die Abschaffungen aller Art bedingte Umlauf kommt Wiesbaden zugute. Deshalb ist es eine nationale Pflicht der Geschäftswelt, für unser Theater einzutreten.“

W. W.

## Hitlerjugend und Schule.

### Keine Meinungsverschiedenheiten.

Stuttgart, 26. Febr. Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielt am Montagnachmittag auf der Führertagung des Gebietes 20 Wartemberg der Hitlerjugend eine mit stürmischen Beifall aufgenommene Ansprache, in der er u. a. ausführte: Was die Hitlerjugend grundsätzlich von den Jugendorganisationen anderer Parteien und Staaten trennt, ist die Tatsache, dass die HJ miligegriten, geschaffen und mitgeprägt hat. Von Anfang an war unterweg ein Opfergang; 21 Hitlerjungen sind auf diesem Marsch geblieben. Es war selbstverständlich, dass ein Bund, der sich kompromisslos zur Einigung bekannte, den Haß derer auf sich zog, die vor der Uneinigkeit des deutschen Volkes lebten. Heute darf jede Kritik zu verstummen, nachdem zu dieser Kritik verzweigt ist. Daraus leiten wir das Recht ab, dass einzelne Organisationen, die heute noch ein Sonderdasein führen, dieses Sonderdasein aufzugeben haben.

Ein wichtiger Punkt, bei dem noch manche Unklarheit

herrscht, ist das Verhältnis der HJ zur Schule. Es ist ein Unklar, wenn zwischen zwei Instanzen, die beide die Erziehung der Jugend dienen, Meinungsverschiedenheiten austreten. Innerhalb der Schule hat der Lehrer die Höchstautorität. Diese Autorität ist unantastbar. Der Jugendführer ist ein Schüler wie jeder andere. Außerhalb der Schule steht der HJ-Führer dann dieselbe unbedingte Autorität. Es ist notwendig, dass alle Stellen, die sich mit der Jugenderziehung befassen, allenfalls zusammenhalten,

Den Vorwurf, der vom Ausland gegen uns erhoben wird, dass wir uns für den Krieg ausbilden, gegenüber können wir der Welt nicht oft genug sagen, dass es das Ziel unserer Bewegung ist, für alle Zeiten den Krieg unmöglich zu machen. Wir gefahren dem Auslande jene Einsicht in unsere Jugendorganisation. Deder kann sich selbst überzeugen, dass an diesen Fabrikberichten nichts wahr ist. Unsere einzige Waffe ist rücksichtslose Offenheit und Ehrlichkeit.

Die Hauptarbeit leistet er freilich nicht im Theater, sondern bei den mühelosen Vorstudien in seinem Heim. Wo er wohnt? Ich würde mich freuen, das zu verraten. Der Lehrer würde ihn auch nicht finden, denn das Haus liegt da, wo sich die Jüdische und Wölfe Gute Taten zeigen.

„Willen Sie“, degradiert mich Friederici, „in der Großstadt fann ich nicht atmen. Wenn ich aus meinem Zember auf einen Hinterhof mit vier Stodwerken leben muss, so fällt mir einfach nichts ein.“

Da sind wir also in wohltuender Einsamkeit. Wälder und Acker, sonst meist das Auge reicht. Im Hintergrund dämmert blau, wie ein erloschener Vulkan, der Kellerskopf. Um das Haus zieht sich ein gepflegter Rosengarten. Weiterhin dehnt sich ein Gelände mit über 800 Obstbäumen aus. Im Frühjahr muss hier ein Paradies sein.

„Seien Sie“, sagt Friederici, indem er mit einer großen Gebärde die geschmackvolle Einrichtung des Zimmers umfasst, die Möbel, die Teppiche, die Bilder schlaffen meine Frau und ich seit Jahren mit uns herum. Wir sind beide naturverbunden und möchten so gerne in der Schule wurseln. Wir Künstler sind ja vom Kommodenstaat verurteilt. Aber die Illusion der Bodenständigkeit können wir uns immerhin leisten. Übrigens führt nicht ich, sondern meine Frau hier die Regie.“

Die liebenswürdige Gattin zeigt mir nicht ohne Stolz die Zimmerlinde, die vielen Blumen und vor allem die Kästen, unter denen sich die sonderbarsten Exemplare befinden.

Wie soll ich nur Hans Friederici dem Lehrer vorstellen? Am besten, indem ich ihn als den lieben, schüchtern und völlig unbedarften Menschen bezeichne. In Köln ist er geboren, und das merkt man an seinem heimade explosiven Temperament. Ein paar Todesfälle nennt er, obwohl ihm das offenbar langweilig ist. Es gibt drei Linien der Familie, eine italienische, eine amerikanische und eine österreichische. Zu dieser gehört er, dessen Vater ins Rheinland einwanderte. Ursprünglich wollte er Ingenieur werden, beludte dann aber die Hochschule für Musik in Köln und bildete sich zum Sänger aus. Nebenher beschäftigte er sich mit dem Cello, und da er auch Lehren lernte – seine selbstverworfene, jungenprätige Bühnenbilder beweisen es – ist er mit der Oper, dieser aus den verschiedensten Künsten entstandenen Gattung, völlig vertraut. Als Kriegsteilnehmer zog er 1914 ins Feld, wurde dann an das Kriegstheater in Wiesbaden kommandiert, wo er bis zum Ende des Ersten Weltkriegs, der die Welt bedrohte,

## Wiesbadener Nachrichten.

## Das Tonkünstlerfest 1934 in Wiesbaden.

Große internationale Beteiligung zu erwarten.

In der ersten Woche des kommenden Juni wird Wiesbaden wieder ganz im Mittelpunkt des Interesses der musikalischen Welt weit über Deutschlands Grenzen hinaus stehen. Danach der Zügeln und zielbewussten Aufbautätigkeit der Kurverwaltung wird in der Zeit vom 3. bis 7. Juni d. J. das bedeutende musikalische Ereignis des Jahres, das Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins, bei dem sich die prominenten Tonkünstler aus aller Welt ein Stelldichein geben, in den Mauern unserer Stadt abhalten. Heute schon liegen eine ganze Reihe Anträge aus allen Staaten Europas über das kommende Tonkünstlerfest vor.

Am vergangenen Samstag und Sonntag waren hier im Kurhaus der Vorstand und die Programm-Kommission des Allgemeinen Deutschen Musikvereins zu einer wichtigen Tagung zusammengetreten. An den Vorträgen, in denen die hauptsächlichsten Fragen über das bevorstehende Tonkünstlerfest geläufig und erledigt worden sind, nahmen unter dem Vorsitz von Geh. Sigmund von Haasegger u. a. noch die nachstehenden, bekannten Persönlichkeiten teil: Als Schriftführer des Leiter des Deutschen Landesdienstes, Major Donizetti, Berlin, der Schachmeister Dr. G. Tischer, Köln, Prof. Joel Haas, München, Hugo Rösch, Berlin, Prof. Max Trapp, Berlin, Dr. Graener, Berlin, Prof. Koller, Berlin, Berlin, Prof. Dr. Bürgelkötter, Köln, Prof. Unger, Köln, Prof. Hölle, Stuttgart, und Prof. Weismann, Heidelberg. Die Stadt Wiesbaden und das Kunkleben unserer Stadt waren vertreten durch Generaldirektor Freiherr von Weismar, Intendant von Schatz und die Generalmusikdirektoren Carl Schuricht und Karl Elmendorff.

Dem Tonkünstlerfest in Wiesbaden kommt eine ganz besondere Bedeutung zu; nicht allein wegen der der Ausführung kostmenden Werte, der Dirigenten und der Mitwirkenden, sondern auch deshalb, weil es das erste Tonkünstlerfest im neuen Dritten Reich ist. Diese Tatsache wird auch der ganzen Veranstaltung Inhalt und Form geben; darauf weist auch der Vortrag hin, den Generalmusikdirektor Dr. Peter Raabe im Kurhaus halten wird über das Thema „Die Stellung des Tonkünstlers im Dritten Reich“. Nach den Beschlüssen der Programm-Kommission sind auch 2 Opernvorstellungen im Landestheater vorgesehen. Zum Gedächtnis von Max von Schillings geplant dessen Oper „Der Pfeifferntag“ am 3. Juni zur Aufführung. Prof. Hans Niemann wird am 5. Juni durch die Aufführung seines Werkes „Der arme Heinrich“ geehrt.

An musikalischen Veranstaltungen sind im Kurhaus weiter vorgesehen: 2 große Orchester-Konzerte, 2 Kammermusikveranstaltungen und ein Festkonzert zu Ehren des 70. Geburtstages von Dr. Richard Strauss.

Außer seiner Generalversammlung wird der Allgemeine Deutsche Musikverein auch eine Ausstellung der Ehrengästen über die Zusammenarbeit der europäischen Kulturländer auf dem Gebiete der musikalischen Kunst abhalten.

Das künstlerische und organisatorische Programm des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wird die Kurverwaltung durch eine Anzahl abwechslungsreicher, gesellschaftlicher Veranstaltungen umrahmen.

Umbenennung von Straßen  
in Groß-Wiesbaden.

Mit Zustimmung des Herrn Oberbürgermeisters werden benannt:

- die Straße in der Siedlung Drittkl. „Am Größelberg“;
- die Straße, die vor der Schlegelerstraße in westlicher Richtung abweigt und an der Siedlungsstraße „Am Größelberg“ vorbeiführt, „Andreas-Höfer-Straße“;
- der Straßenzug in der ehemaligen Ziegelei Grün an der Schlegelerstraße, „Schillstraße“;

## Aus Kunst und Leben.

**Nom Frankfurter Schauspielhaus.** Schon jetzt wird der für den nächsten Winter vorgesehene Arbeitsplan des Schauspielhauses bekannt, der erkennen lässt, dass man seinesfalls billige Erfolge nachstellt, sondern ein vorbildliches Programm durchführen will, das die Klassik nicht vernachlässigt und der Pflege des zeitgenössischen Dramas nicht aus dem Wege geht. Reben stellten gespielten Klassikern wie Kleist „Monteile“; Bösen „Kronpräzidenten“; Schauspieler „Coriolan“ und an „Ur- und Erst-aufführung“ vorgesehen: Max Bell „Soden gegen Theben“, Wolfgang Everhard Möller „Karthago“, Arnold Boel „Ere“, Niemann „Empörung“ (Ein Kleistdrama). Zwei „Aufführungen in Fländern“ Musolini „Götter“ Kluge „Ausgrabung des Venus“, Komatek „Baron Rehns“; Kalbisch „Das grüne Revier“, Den Gino „Salz der Erde“; Bechth „Hungermarsch der Veteranen“, Janus „Spiel des Lebens“ und Hans Körberg „Dionäus“ Keppler.

**Theater in München.** Nun die Holzschingstage vorüber sind die Theater zum Jux zurück. Die Staatsbühne brachte Grillparzer „Wer dem, der lägt“ und führte dieses kläffende Lustspiel recht märchenhaft auf. — Eine Einmaligkeit bot die Staatsbühne mit einer Wohltätigkeits-Aufführung von Roeckens „Deutschen Kleinstädtern“ im Cheruskiain, den Schwanenberg (vorder der Holzsching) in einem altemodischen Kleinstadt-Rathausplatz umgedreht hatte. Also so das Bühnen inmitten des Platzes und das von Ernst Leopold Stahl bearbeitete Stück ließ wieder erkennen, welch großer Theatermann in Roeckens lebte. Die „gute alte Zeit“ vertrieben die Staatsbühne vorwölflich zu treiben. — Auch die Kommerzspiele wartete mit einer Apräheit auf, mit „Admiral Bobo“, einem Märchen von Wolfgang Kürzner, für Kinder gedacht und das (wohl deshalb) keine Unglücksfälle aufweisen darf, aber auch uns Großen vorsätzlich bestimmt. Da ist eines und rechtes Theater. Ein Märchen für jung und alt, was kann man mehr verlangen!

**Georg-Schweinfurth-Plakette an Prof. Obermaier-Madriz.** Analog eines Vorlasses des bekannten deutschen Bildhauers Professor Dr. Hugo Obermaier von der Universität Madrid in Spanien an A. M. wurde ihm im Rahmen des Forschungsinstituts für Kulturmorphologie die „Georg-Schweinfurth-Plakette“ von Prof. Leo Frobenius überreicht. Der bekannte Naturforscher Georg Schweinfurth, der in hohem Alter erst 1929 starb, hat von diesem Gründung an dem Forschungsinstitut für Kulturmorphologie sehr nahe gestanden und war sein Ehrenvor-

- der Verbindungsweg zwischen Kar. und Lahnstraße am Waldanfang „Zimmerweg“;
  - der Verbindungsweg zwischen dem Altersberg und der Liebenaustraße „Kemmelmweg“;
  - der freie Platz an der Kreuzung Lahn-, Kar., Albrecht-Dürer-, Emser und Seestadtstraße, „Dürerplatz“;
  - der Weg in westlicher Richtung zwischen der Döpheimer und Freudenbergstraße, „Beilichenweg“;
  - der Weg vom Alternberg abweigend in nördlicher Richtung „Wellenweg“.
- Umbenennungen:
- die Wiesbadener Straße in Wiesbaden-Sonnenberg in „Verdunstraße“;
  - die Kapellenstraße in Wiesbaden-Sonnenberg in „Wiesenstraße“;
  - die Wiesbadener Straße in Wiesbaden-Schierstein und die Schiersteiner Landstraße von der Überführung der Schmalbacher Straße in „Saxstraße“;
  - die Helemanstraße in Wiesbaden-Biebrich in „Elise-Kirchner-Straße“.

## Aufgaben und Ziele des Deutschen Luftsportverbandes.

Heranziehung der Jugend zu Siegerischer Betätigung.

Im Saalbau hielten gestern Abend die Flieger-Ortsgruppe Wiesbaden der Flieger-Landesgruppe VII Süd-West des Deutschen Luftsport-Verbandes eine Versammlung, die von den Mitgliedern sowohl als auch von Behördenvertretern und Gästen zahlreich besucht war. Nach einem Gedenken an die gefallenen Flieger des Weltkrieges sprach Hauptmann a. D. Wössner der Sonderabteilung der Flieger-Landesgruppe VII Süd-West für die Flieger-Ortsgruppe, Wiesbaden, über die Aufgaben des DLV. Der Vortrag von Wössner, über die deutsche Fliegererei verlief, 14 Jahre fanden die deutschen Regierungen dem Ausbau der Fliegerunterstützung gegenüber, bis endlich nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler, Ministerpräsident Göring, traktatlich an Werk ging, den Gedanken der Fliegererei neu zu entfachen und in der Volksgemeinschaft zu verankern. In seiner Eigenschaft als Reichsminister der Luftwaffe bestellte General Göring den bekannten Kriegsflieger Bruno Loerzer zum Präsidenten des Deutschen Luftsport-Verbandes. Die bis zur Gründung des DLV bestehenden verschiedenartigen Vereine, die sich mit der Fliegererei beschäftigten, wurden in dem großen Verband zusammengefasst, der nach dem Führerprinzip und der nationalsozialistischen Weltanschauung geleitet wird. Auch jedes einzelne Mitglied wird Diener dieser Weltanschauung sein. Die Fliegererei darf nicht mehr Selbstzweck sein, sondern einzig und allein Dienst am Volk, nicht eine kleine Sportelite darf sie betreiben, vielmehr muss sie die Erhöhung des gesamten Volkes dienen. Nicht Stand und Sein soll maßgebend sein für die Betätigung im DLV, sondern es kommt darauf an, dass die besten des Landes in der Fliegererei erfochten werden, vor allen Dingen auch die herausragende Jugend. Im Jahre 1934 soll in dieser Beziehung die Organisation des DLV verfehlt werden. Wir wollen ganze Kerle haben, wie mir sie in der SA, SS und der SAH finden. Der Geist der SA muss auch in die Reihen des DLV eindringen. Der Mitgliederbedarf wird einer genauen Sichtung unterzogen werden, denn es ist für die deutsche Fliegererei wertvoller, eine kleine, von Siegerischem und nationalsozialistischem Geist erfüllte Gruppe in feinen Reihen zu haben, als laufende Mitläufer, die nur dem Namen nach organisiert sind.

Der nächste Redner, Fliegerkettensührer Stammer, der Leiter der Abteilung Segelflug der Flieger-Landesgruppe VII Süd-West behandelte das für die deutsche Jugend wichtigste Thema der deutschen Jugend, „Deutsche Jugend fliegt“, dieses Wort darf nicht unberührt verfliegen. Er sprach ausführlich über die Entwicklung der deutschen Sportfliegerei in der Nachkriegszeit. Der Ruf an die Jugend ist bereits im Jahre 1931 von der Wasseruppe ausgängen, wie die ersten Segelflugversuche unternommen wurden. Mit größten persönlichen Opfern baute sich die Jugend ihre Maschinen; die ersten kurzen Flüge und Flüge wurden ausgeführt und geben den Anreiz für weitere Taten. Die Jugend rasteite nicht. Sie lernte stets neu hinauf.

mitteilung der Presse zum Ausdruck bringe. (gek.) Hermann

\* Deutsche Dramatiker-Lagung in Weimar und Erfurt.

In den ersten drei Tagen der Thüringer Kulturtage wurde in Weimar und in Erfurt eine Deutsche Dramatiker-Lagung abgehalten. Die Rednerin umfasste u. a. die Namen: Paul Beyer (Das Drama der Zukunft), Reichsdramaturg Dr. Rainer Schäffer (Das Theater des Volkes), Kurt Schüder (Stellung des Dramatikers im neuen Deutschland), Dr. H. v. Zwölfer (Was das deutsche Theater lebensfähig ist), Dr. Wilhelm v. Schramm (Das Theater im neuen Deutschland), Dr. Hans Wahlberg (Aufbauende Kritik) und Hans Röder (Das heroische Drama). Im weiteren Verlaufe der Tagung fanden Belehrungen Weimarer Gedächtnissäle und Beische Erfurter und Weimarer Theatervorstellungen (u. a. der Uraufführung von Hans Röder in Welsches Schauspiel „Unternehmen Michael“ im Deutschen Volkstheater) statt. Die Abende wurden von angewandten Ausprägungen beschlossen. Für die Leitung der Tagung zeichnete Intendant Egon Schmid, Führer der Thüringer Landespropagandakommission verantwortlich.

\* Eröffnung der Senefelder-Ausstellung in München. Am Sonnabendmittag wurde im Bibliothekssaal des Deutschen Museums München die anlässlich der 100. Wiederkehr des Todestages von Alois Senefelder veranstaltete Senefelder-Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung wird durchgeführt vom Verband deutscher Offizier- und Steindruckereiher, sowie von dem Deutschen Arbeiterverband des graphischen Gewerbes. Unter den Ehrengästen waren auch Reichskultusminister Ritter v. Epp und Ministerpräsident Siebeck. Die Eröffnungsrede sprach der Vorsteher des Verbandes deutscher Offizier- und Steindruckereiher, Scholz, Leipzig, Reichskultusminister General Ritter v. Epp dankte für die Verlegung der Ausstellung nach München. Die Ausstellung beweise wieder einmal, dass niemand in der Welt das Recht habe, das deutsche Volk aus dem Rang der Völker herabzusetzen, wenn nicht der ganze Ring gesprengt werden soll. Der Reichskultusminister eröffnete dann die Ausstellung; es schloß sich eine Belehrung an.

\* Verleihung der Georg-Schweinfurth-Plakette an Prof. Obermaier-Madriz. Analog eines Vorlasses des bekannten deutschen Bildhauers Professor Dr. Hugo Obermaier von der Universität Madrid in Spanien an A. M. wurde ihm im Rahmen des Forschungsinstituts für Kulturmorphologie die „Georg-Schweinfurth-Plakette“ von Prof. Leo Frobenius überreicht. Der bekannte Naturforscher Georg Schweinfurth, der in hohem Alter erst 1929 starb, hat von diesem Gründung an dem Forschungsinstitut für Kulturmorphologie sehr nahe gestanden und war sein Ehrenvor-

Die Dauerflüge eines Günter Gräfhofer ließen die ganze Welt ausbrechen. Bei der Ausbildung zum Flieger wird gerade die Segelfliegerei im Vordergrund stehen, denn hier lernt man am besten die Eigenarten des Elements, dem man sich anvertraut. In jedem jungen Menschen lebt der Wunschzustand zu fliegen. Deshalb ergibt auch die Parole: Die deutsche Jugend soll durch den DLV mit der Fliegererei vertraut gemacht werden. Das deutsche Volk soll ein Volk von Fliegern werden, es kann nur ein Volk von Fliegern werden, wenn die Jugend den Fliegergeist erlernt. Über die Organisation der Fliegerführerkurse sprach zum Schluss noch Fliegerführerküller Ritter. An den Fliegerführerkursen soll der Reichsflieger-Geist gepflegt werden. Mit SA und SS vereint, soll der Gemeinschaftsgeist der SA Eingang halten. Das bedeutet Einigkeit der ganzen Freiheitlichkeit um jeden Preis, Kameradschaft und Liebe zur Sache nach dem Flieger in besonderer Weise auszutragen.

Das Schlusswort sprach Hauptmann a. D. Wissmann, der ein Treugelobnis zu Adolf Hitler ablegte und mit dem dreifachen Siegeskuss aus dem Führer die Versammlung schloss.

## Arbeitsbeschaffung für alte Kämpfer.

Auch der Rechte muss in Arbeit kommen.

Die Oberste SA-Führung, Reichsleitung der NSDAP und Reichsleitung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geben u. a. folgendes bekannt: die alten Kämpfer der SA und politischen Organisationen der NSDAP sind zum Teil seit Jahren erwerblos; sie haben ihre ganze Kraft für die nationalsozialistische Revolution eingesetzt und daher vielfach ihre eigene Arbeitsstunde in selbstloser Weise zurückstellt. Die Oberste SA-Führung, die Reichsleitung der NSDAP und die Reichsleitung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben daher nach Beratungen mit Wirtschaftskreisen eine besondere Aktion für die Vermittlung der arbeitslosen Kämpfer durchgeführt. Diese Sonderaktion hat bisher durchaus erfreuliche Erfolge gebracht, und zwar nicht nur in den mehr leicht orientierten Arbeitsamtbezirken, sondern auch in den Bezirken, die wirtschaftlich ungünstiger gestaltet sind. Das darf nun aber nicht dazu führen, in den Bevölkerungen nachzulassen, auch den leichten alten Kämpfer in Arbeit zu bringen.

In diesen Tagen haben daher bei der Reichsleitung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Befehlungen zwischen der Obersten SA-Führung, der Reichsleitung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, der NSDAP und der Wirtschaft stattgefunden, mit dem Ziel, im Laufe der Frühjahrsöffnung in der Arbeitslosigkeit, sowohl wie irgend möglich, restlos alle alten Kämpfer in Arbeit und Brod zu bringen. Die bevorstehende Vermittlung durch die Sonderaktion stellt eine besondere Aktion gegenüber denen dar, welche sich mit Zeit und Leben für den heutigen Staat eingesetzt haben. Daher darf auch eine Ausdehnung des Personenkreises für die Sonderaktion über den Kreis der alten Kämpfer hinaus gerade in deren Interesse nicht stattfinden. Schon jetzt ergibt der Ruf an alle Arbeitgeber und Betriebe, restlos alle offenen Stellen den Arbeitsamtbezirken zu melden, die in eigner Zusammenarbeit mit den durch Beschluss der Obersten SA-Führung eingerichteten Verpflichtungstellen die Sonderaktion durchzuführen. Es ist selbstverständlich, dass auch bei dieser Sonderaktion der Grundsatz der Eignung Verpflichtung findet, so dass bei Einstellungen alter Kämpfer auch den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung getragen wird.

— **Elettro-Gastfront Wiesbaden.** Nachdem von der Regierung der 15. Februar 1934 ein Schlußurteil für die Regierung von Antragen auf Anträge auf Reichszuschüsse folgegeht wurde, sind von der Elettro-Gastfront noch eine große Anzahl von Anträgen bei der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke-Wiesbaden-AG fristgemäß eingelaufen. Die Bemühung dieser der NSDAP und der Wirtschaft stattgefunden, mit dem Ziel, im Laufe der Frühjahrsöffnung in der Arbeitslosigkeit, sowohl wie irgend möglich, restlos alle alten Kämpfer in Arbeit und Brod zu bringen. Die bevorstehende Vermittlung durch die Sonderaktion stellt eine besondere Aktion gegenüber denen dar, welche sich mit Zeit und Leben für den heutigen Staat eingesetzt haben. Daher darf auch eine Ausdehnung des Personenkreises für die Sonderaktion über den Kreis der alten Kämpfer hinaus gerade in deren Interesse nicht stattfinden. Schon jetzt ergibt der Ruf an alle Arbeitgeber und Betriebe, restlos alle offenen Stellen den Arbeitsamtbezirken zu melden, die in eigner Zusammenarbeit mit den durch Beschluss der Obersten SA-Führung eingerichteten Verpflichtungstellen die Sonderaktion durchzuführen. Es ist selbstverständlich, dass auch bei dieser Sonderaktion der Grundsatz der Eignung Verpflichtung findet, so dass bei Einstellungen alter Kämpfer auch den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung getragen wird.

— **Gehirn. Leo Frobenius.** Gehirn besetzte in seiner Ansprache, dass die deutsche Wissenschaft heute mehr denn je der Meister bedürfe. Als Meister der vorgeschichtlichen Forschung sollte Professor Obermaier durch die Berichtung gefeiert werden, und seine nahe Beziehung zum Forschungsinstitut für Kulturmorphologie dadurch bestätigt werden.

— **Theater und Literatur.** Der Kurzpellmeister von Bad Tölz, der SA-Musikzugführer Dr. Waller, Ritter, wurde mit Würde vom März 1934 zum Leiter des Orchesters der Staatssoper Berlin berufen. — Im sechzehnten Preisträgerwettbewerb der Nationalen Bühne Stuttgart wurde Hans Röder von Zwölfer „Zwölfer-Spektakel“ als das Beste unter den eingereichten Dramen prämiert. Der Erfolg der Aufführung hat den Preisträtern sehr gegeben. Das Städt. eignet sich besonders gut zur Feier des Heldenfesttags, an dem es hier eine dankbare verbindliche Aufnahme fand, — „Die Dame mit der Blüte“, „Das Gläcksschwein“ und „Die 8-Uhr-Befreiung“. Die drei Titel auf die es die sieben Bilder dieses heiteren Stücks der bekannten Leipziger Autoren Robert Oberwege und Erich Max im ihrem kurzen Dasein gebracht haben. Das Magdeburger Stadttheater sorgte für eine ungemein hauptsächliche, humoristische Uraufführung. Das Publikum amüsierte sich förmlich und überglücklich die Autoren und ihre Helfer mit Beifall und Blumen. — Die lustige Schelomei „Ritter Aspalt“ von Hans Ritter fand im Dresdener Komödienhaus bei der Uraufführung laute Anerkennung. Sie fürt witzige Unterstütt. „Eine glatte Sache“. In mancher Wendung war das Stück sehr originell und hatte bei seinem modernen Tempo. Am zweiten Abend der Zwölfer-Gesamtkunstwoche fand im Grüttner Deutschen Volkstheater Schauspiel „Unternehmen Michael“ von Hans Röder von Zwölfer zur erfolgreichen Uraufführung, die in Gegenwart des Ministers stattfand. Das Publikum bezogte keine Teilnahme an den Bühnen der Bühne herauszunehmen, wenn nicht der ganze Ring gesprengt werden soll. Der Reichskultusminister eröffnete dann die Ausstellung; es schloß sich eine Belehrung an.

\* **Wissenschaft und Technik.** Die Nachricht, der Rektor der Universität Frankfurt a. M. Professor Dr. Kress, hat den Ruf nach Heidelberg abgelehnt, entspricht, wie uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. Die Berhandlungen sind vielmehr noch im Gange.

wurden. Diese Anträge werden auf eine Höhe von 250 000 Mark zusätzlich gestrichen, so dass tatsächlich für das Gas- und Elektro-Installationsgewerbe Aufträge im Wert von circa 700 000 M. in der Zeit vom November 1933 bis 25. Februar 1934 vergeben wurden. Die von der Elektro-Gasfront durchgeführte Werbung hat, wie aus den obengenannten Zahlen ersichtlich, gute Erfolge gezeigt. Es ist der Elektro-Gasfront durch kraftstarken Einsatz gelungen, fast sämtliche Elektro-, Gas- und Wasserinstallationsgeschäfte wieder in den Arbeitsprozess einzuführen. Wiesbaden steht mit seinem Arbeitsbeschaffungsprogramm in vorderster Reihe.

Unterbringung der Schulentlassenen, insbesondere der Abiturienten(innen) des Jahrgangs 1934. Die hiermit in Zusammenhang stehenden Fragen wurden auf Anregung der Bezirksstelle Wiesbaden der Preußischen Industrie- und Handelskammer für das rhein-mainsche Wirtschaftsgebiet am 21. 2. M. im Sitzungssaal der Kammer eingehend behandelt. In dieser Sitzung nahmen Vertreter des Arbeitsamts, des Personalamts der RSDW, des Oberbürgermeisters, der Handwerkskammer, der Verbände der Industrie, des Handels, des Hotelgewerbes und des Deutschen Handelsgehilfen-Verbandes, sowie die Direktoren der höheren Lehranstalten und der Städtischen Handelschule teil. Einleitend wies der Vorsitzende der Bezirksstelle, Banddirektor Hermann Schulte, darauf hin, dass die Wiesbadener Kammer schon seit Jahren, in Verbindung mit dem Arbeitsamt, der Unterbringung der Schulentlassenen im Berufsschulen gewidmet habe. Die hieraus gerichteten Bestrebungen seien auch von Erfolg begleitet gewesen. In diesen Jahren sei die Unterbringung der Schulentlassenen infolge erschwert, als der Jahrgang 1920, der nach dem Kriege ein hartes Anliegen der Geburtenziffer gebracht habe, jetzt die Schulexit beende. Hingegen komme, dass die Zahl der neu zum Studium zugelassenen Abiturienten aus durchaus berechtigten Gründen erheblich gestiegen sei. Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft erwünscht die Wohl, alles aufzubieten, um diese jungen Leute dem Berufsschulen zuzuführen. Die Kammer bestreite, ausflärend und ermahnend an die ihr angeschlossenen Unternehmen heranzutreten. Auch sei vorgesehen, in Verbindung mit dem Arbeitsamt einen Vortragsabend zu veranstalten, bei dem durch Vertreter des Arbeitsamts und der Kammern, sowie der maßgebenden Verbände die Sachlage erläutert und Wege zur Unterbringung der Schulentlassenen gezeigt werden sollten. Diese Ausführungen ergänzte Sonditus Dr. Meurer, der darauf hinwies, dass die Sorge um die Nachwuchs jene im Vordergrund des Interesses sehe. So wurden auch über 1934 zum ersten Male in allen Bezirks Kaufmannsgehilfenprüfungen abgehalten. Wenn es gelungen sei, in wenigen Monaten zwei Millionen Erwerbsstellen in den Arbeitsmarkt einzuführen, so müsse es auch möglich sein, eine ausreichende Zahl von Lehrstellen zu schaffen. Die Schulentlassenen, die es sich ermöglichen könnten, sei zweitmäig auch der Besuch der Städtischen Handelschule, bzw. höheren Handelslehranstalt zu empfehlen. Hieran schloss sich eine eingehende Aussprache, in der übereinkommend die Bereitwilligkeit zum Ausdruck kam, die Schulentlassenen in geeigneten Lehrstellen unterzubringen. Der Vertreter des Arbeitsamts, Herr Dr. Schulte, vertriefte sich ausführlich über die Lage auf dem Arbeitsmarkt und die Möglichkeit der Schaffung von Lehrstellen in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Die Schwierigkeiten der Unterbringung seien nicht unüberwindlich. Nebenfalls werde das Arbeitsamt mit allen Kräften, auch bei der Berufsbildung, hierbei mitzuwirken. Die bereits erwähnte Aussprache wurde zweitmäig Anfang März veranstaltet. Das Arbeitsamt werde das weitere in Verbindung mit der Kammer veranlassen. Der Vorsitzende gab bei Schluss der Versammlung seine Befriedigung Ausdruck, dass das gleiche Ziel in gemeinsamer Zusammenarbeit verfolgt werde. Den Bestrebungen sei voller Erfolg zu wünschen.

Im Rahmen des Vereins für Naturkunde, der Montag im Vortragsabend des Landesmuseums unter Borsig von Oberstudienrat Dr. Heineck einen weiteren Vortragsabend abhielt, sprach Student Dr. Schwender in einem Vortragsbericht über: "Geographisch-geologische Wanderungen im dinarischen Dangliefertalgebiet um Kaiserburg und Rofenstein". Nach einer geographischen Übersicht über das Alpenvorland des Inns mit seinen Reichenflüssen bot der Redner eine anschauliche Darstellung des Oberflächengebietes mit seiner durch die Eiszeit bearbeiteten Wellen- und Wallgestaltung, die in vier Perioden den Lauf der Flüsse der Gebirgszonen wiedertut, die heute noch deutlich erkennbar sind. In und Chiemgau gleichermaßen, ursprünglich eine trennende sich spät und waren die Grundlage zu den weiteren Perioden, um schließlich nach den 600 000 Jahren der Eiszeit allmählich die heutige Formung zu begründen. Nach der Schilderung der Landschaft der Arzzeit ging der Redner auf die heutige Landschaft ein, die er in ihrem Ablauf in einer vierfachen Periode über die Bildung der Gräber, Moore und Bäume bis zur gegenwärtigen Gestalt in Wald, Moor und kleinen Trockenblechen verfolgte, in die der Mensch durch Rodung und Siedlung eingriff, um sie damit nach seinem Bedürfnis zu verändern. Es wurden dabei nicht nur landwirtschaftliche Bilder, Zeichnungen der geologischen Schichtungen und Bildungen gezeigt, wie z. B. die Terrassenbildung durch den Inn, sondern auch solche über die der Ort Rofenstein, Kaiserburg, Aibling, Raag u. m., die in ihrer Bodengestaltung durch Moränenwälle oder Talschlüsse kurz besprochen wurden. Aufnahmen von landschaftlichen Orten, Klöstern, Kirchen u. a. bildeten den Schluss des interessanten Vortrags.

Aus der Evangelischen Landeskirche Hessen-Nassau-Hessen. Das Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 3 veröffentlicht u. a. ein Kirchengebot über die Anstellung von Geistlichen auf Grund Artikel 14 der Verfassung. Saut diesem Gebot, um Sicherung der Finanzierung der Pfarrverwaltung vom Landeskirchenrat beschlossen werden. Geistliche, die zweite theologische Prüfung nach dem 1. Oktober 1931 bestanden haben, dürfen nicht als Pfarrer in ein Pfarramt berufen. Das Recht der Bewerbung um eine Pfarrstelle bleibt ihnen jedoch erhalten. Sie können auf ihre Bewerbung hin nur als Pfarrverwalter mit der Bezeichnung der Pfarrstelle ihre Bewerbung breiten. Nach Aufhebung dieser Verordnung bleibt vorbehalten, den auf seine Bewerbung mit der Bezeichnung einer Pfarrstelle berufenen Pfarrverwalter zum Pfarrer dieser Pfarrstelle zu berufen. Eine Bekanntmachung über die Bezeichnung der Pfarrstelle und der Landeskirche im Geschäftsbereich. Diese sind: 1. der Landeskirchenrat, 2. die Landeskirchenregierung. Die beiden Verwaltungskammern in Darmstadt und Wiesbaden führen die Bezeichnung Landeskirchenamt Darmstadt und Evangelisches Landeskirchenamt Wiesbaden. Die Bekanntmachungen aller Behörden der Landeskirche erfolgen im Gesetz und Verordnungsblatt.

Einheitliches Fernsprechbuch für das Rhein-Main-Gebiet. Die Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet hat an die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. eine Eingabe gestellt, in der für die Bitte ausdrücklich, im Interesse der Einheit des Rhein-Main-Gebiets die Herausgabe eines gemeinsamen, alphabetisch in sich ge-

### Hitler schafft Arbeit!

Weitere bewilligte Maßnahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms im Rhein-Main-Gebiet.

Aufforstung einer abgetriebenen Eichenwaldfläche durch Gemeinde Mitterode: 2840 Tagewerke.

Aufforstung von Wäldern in Sols in Größe von 16 Hektar durch Gemeinde Sols: 800 Tagewerke.

Ausbau der Gasstratenbeleuchtung in den Hauptdurchgangsstraßen der Stadt Bingen: 1500 Tagewerke.

ordneten Fernsprechbuches für das Rhein-Main-Gebiet als bald in die Tat umzusetzen. Bei der Belebung der Wirtschaft im Rhein-Main-Gebiet möchte sich das Fehlen eines solchen Fernsprechbuches, das jedem Teilnehmer der Bezirke Frankfurt und Darmstadt unentbehrlich zugestellt werden, äußerst nachteilig bemerkbar. Die Postbehörde würde bei Erfüllung dieses Wunsches ebenfalls mit einem vermehrten Fernsprechverkehr und damit mit einer Mehreinnahme rechnen können. Erfahrungsgemäß unterbleiben häufig Anträge, wenn erst die Nummer des Teilnehmers mühsam gejagt oder gar bei den Ausfunktstellen erfragt werden muss.

Wer ist zum Ausbilden von Fachschülern berechtigt? Mit der Aufhebung des Fachschulgesetzes sind ganz ausführlich die Anforderungen an das soziale und technische Können der Personen, die selbständige Fachschüler auszubilden dürfen, größer geworden. Zunächst einmal müssen die betreffenden Personen über 25 Jahre alt sein. Die Bedingungen gehen im übrigen aus den einzelnen Punkten hervor, die in einem besonderen Antrage erläutert werden müssen. Der Antrag muss begleitet sein von einem eigenständig geschriebenen Lebenslauf, der Art und Dauer der Beschäftigung mit Kraftfahrzeugen angibt. Als zweites kommt der Nachweis über die Tätigkeit als Kraftfahrtbegleiter hinzu. Selbstverständlich darf eine Urkunde oder amtlich beglaubigte Abschrift des Führerzeichens nicht fehlen. Weiter in einer Erklärung darüber abzugeben, für welche Betriebsart und Klasse von Kraftfahrzeugen die Erlaubnis beantragt wird. Auch wird der Nachweis über den Abschluss einer Haftpflichtversicherung bis zur Höhe der Höchstverträge, die den jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen entsprechen müssen, verlangt, und schließlich ist eine schriftliche Erklärung, dass der vorhergegangene Fahrlässigkeits- und Anschwundmaterial ausreichend zur Verfügung stehen.

Das Urlaubsrecht der Reichspost. Durch den Verteilungsabzug der letzten Jahre bedingt, wurden die Beschäftigungsbedürfnisse für die Postlehrer immer schwieriger. Deshalb ist, wie von zulässiger Seite verlautet, zur Vermeidung früher regelmäßiger in den Wintermonaten erfolgten Entlassungen von Hilfslehrern jetzt angeordnet worden, dass der Urlaub über das ganz 1. Jahr verteilt wird. Erforderlichstens sollen jährlich ein Drittel an die Sommermonate, und der Rest auf die Wintermonate entfallen. So soll es vermieden werden, Entlassungen, die lediglich auf den Jahreszeitlich bedingten Schwankungen des Personalbedarfs beruhen, vorgenommen. Dienten, die mit der neuen Art der Urlaubsverteilung gewonnen sind, ihren Urlaub in die für die Erholung weniger geeigneten Wintermonate zu verlegen, erhalten einen Zusatzurlaub. Dieser Zusatzurlaub gilt für die Zeit vom 1. November bis 30. April. Er beträgt bei einer Beschäftigungszeit von 2 bis 5 Jahren 14 und bei längerer Beschäftigungszeit 5 Kalendertage. Wenn der Urlaub nur zu einem Teil in die Wintermonate fällt, so wird auch der Zusatzurlaub anteilmäßig gewährt, und zwar in einer Weise, dass zum Beispiel ein Urlauber mit einer Beschäftigungszeit von 10 Jahren, der 14 Tage Urlaub erhält und den ersten Teil des Urlaubs von 8 Tagen im Januar und die restlichen sechs Tage im Januar nimmt, drei Tage Zusatzurlaub im ganzen erhält.

Reichsfließ für das Oberrhein. Das Reichsnährungsministerium hat zur Förderung des deutschen Obstanbaus Mittel bereitgestellt, die durch die zuständigen Landesbauernschaften (Hauptabteilung 2) verteilt werden. Die Landesbauernschaften geben innerhalb ihrer Bezirke selbst bekannt, wann die Verteilung erfolgt. Das Ziel der Aktion ist die Steigerung und Qualitätsverbesserung des deutschen Obstbaus. Es sind gewisse Richtlinien gegeben worden, zum Beispiel eine Mindestzahl von neu anpflanzenden Bäumen. Die ganze Auseinander setzt, wie weiter verlautet, noch eine große Erziehungsarbeit voraus, die der Reichsnährstand zu leisten hat.

Bestellung über Zwangsverwaltungsvorschüsse für Handels- und Erzeugnissabauten an Gebäuden vom 17. Februar 1934. Auf Grund der Bestellung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsversteigerung vom 26. Mai 1933 wird folgendes verordnet: Hat der eine Zwangsverwaltung betreibende Gläubiger für Zustandekommung, Ergänzung- oder Umbaumaßnahmen an Gebäuden im Rahmen der Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitslosigkeit — Getreide vom 1. Juni und 21. September 1933 — Vorschüsse gewollt, so sind zum Sache von § 9 Prozent über dem Lombardant der Reichsbank zu veranlassen. Diese genügen bei der Zwangsverwaltung und der Zwangsversteigerung das selbe Vorrecht wie die Vorschüsse selbst. Diese Vorschüsse gilt auch dann, wenn die Vorschüsse bereits vor Inkrafttreten dieser Verordnung gemahnt sind.

Reichsverband Deutscher Handelsvertreter und Geschäftsbereisender (RDHG). E. B. ist uns mitgeteilt wird, dass der Führer des Reichsverbandes Pg. Erich Heineck, Wiesbaden, Luxemburgplatz 4 zum Leiter der Ortsgruppe Wiesbaden bestellt. Zu seiner Unterstellung wurde für die Hauptgruppe A (Handelsvertreter) Pg. Richard Städler, Wiesbaden-Erbenheim, Birkhüller Straße 42 und für die Hauptgruppe B (Geschäftsbereisender) Pg. Erich Henkell, Wiesbaden, Grillparzerstraße 5 bestimmt. Mit dem Zusammenfluss des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Verein (DHD) des Bundes Nationalsozialistischer Handelsvertreter (BNSH) und des Verbandes teilsender Kaufleute Deutschlands (VtK) zum Reichsverband Deutscher Handelsvertreter und Geschäftsbereisender (RDHG). E. B. ist die Tätigkeit dieser drei Verbände bestimmt. Die Leitung dieser drei Verbände bestimmt. Die Leitung der NBSH hat den RDHG als einzige berechtigte Nachfolgeverein anerkannt. Am 3. Januar 1934 erfolgte die Eingliederung des RDHG in den Reichsstand des Deutschen Handels als einzige Spitzenorganisation für Handelsvertreter und Geschäftsbereisende.

Die Eingliederung des RDHG in den Reichsstand des Deutschen Handels als einzige Spitzenorganisation für Handelsvertreter und Geschäftsbereisende. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass der RDHG als einzige Organisation von den zuständigen Ministerien und Behörden zu den Beratungen über die einflussreichen Berufe und Standesfragen hinzugezogen wird. Handelsvertreter, Mäurer und Geschäftsbereisende, die noch keinem Verband angehören, melden sich sofort bei dem Ortsgruppenleiter und Geschäftsbereisender. Die Ortsgruppe find auch die Unterlagen zum Beirat zur Kranfassolasse und zur Sitzung zur Unterstellung Deutscher Handelsvertreter und Geschäftsbereisender zu erhalten.

Die deutsche Tanzschechheit in die Reichskulturmutterkammer eingegliedert. Gemäß § 15 der Durchführungsbestimmungen zum Reichskulturmutterkammergesetz vom 1. November

### AM SONNTAG

# Eintopf-essen



## IM KAMPF GEGEN HUNGER UND KÄLTE

1933 wurde der "Einheitsverband Deutscher Tanzlehrer E. B." laut Beitrag vom 29. Januar 1934 nach ausdrücklicher Genehmigung des Herrn Präsidenten der Reichstheaterkammer E. B. unter Gruppe B freie Tanzlehrer, als selbständige "Fachschule Tanzlehrer" eingegliedert. Alle, noch nicht dem "Einheitsverband Deutscher Tanzlehrer" angegliederten Tanzlehrer, auch Doppelberbeiter, des Reichsverbandes der Tanzlehrer, auch Doppelberbeiter, des Reichsverbandes Wiesbaden, haben sich unverzüglich, unter Androhung der Berufsausübung, bei dem Bezirksobmann, Egon Bier, Wiesbaden, Welscheidstraße 85, Telefon 23442, anzumelden.

Man raubt den Bienen die Nahrung nicht. Rammenlich an Sonntagen kann man vielen aus dem Walde zurückkehrenden Spaziergängern begegnen, die große Sträuße von Wiedenkäfern in der Hand tragen. Abgesehen davon, dass die Wiedenkäfer und die bläulichen Haseläuse natürlich den Schutz genießen, raubt man den so überaus nützlichen Bienen hiermit ihre erste Nahrung und raubt Naturfreunden, namentlich mit dem Abholzen solcher Zweige, eine Freude. Wird den Bienen ihre erste Nahrung genommen, so ist eine schwere Schädigung der Bienennacht unvermeidlich. Ein jeder sollte wissen, dass wir die Bienen nicht nur zur Gewinnung des Honigs brauchen, sondern auch zur Bestäubung der Blüten nötig haben. Man achtet auch in dieser Beziehung die Gesetze.

Verleihungen mit Tintenfistil sorgsam beachten! Dah man Verleihungen mit Tintenfistil sorgsam beachten muss, weiß ein Vorfall, der ein junges Mädchen in Biebrich schwer betroffen hat, das sich mit einem Tintenfistil an der Hand verletzt hatte, die Wunde aber nicht weiter beachtet. Bald stellte sich an der Wunde Zellenwachstum ein, die die Befestigung einer Blutergürtung aufwerden ließ. Das junge Mädchen musste nach Gehen in die chirurgische Klinik gebracht und hier sofort operiert werden, um die Blutergürtung zu verhindern. Jenseit liegt das Mädchen noch in der Klinik. Der Vorfall möglicherweise zur Warnung dienen!

Schiererhalle. Am 26. Februar ziehen in der Schiererhalle Straße ein Personenstraßenwagen und ein Handwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand nur Sachschaden. — Am 26. Februar, 20.50 Uhr, ziehen Ede Mädelberg und Kitzigasse zwei Personenstraßenwagen zusammen. Es entstand lediglich Sachschaden; Personen wurden nicht verletzt.

Einbruchversuch. Am Samstag, 17. Februar, haben zwei junge Männer im Alter von etwa 20 bis 25 Jahren versucht, in der Tausenstraße ein zu bestehendes und ein handwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand nur Sachschaden. — Am 26. Februar, 20.50 Uhr, ziehen Ede Mädelberg und Kitzigasse zwei Personenstraßenwagen zusammen. Es entstand lediglich Sachschaden; Personen wurden nicht verletzt.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 19. bis 23. Februar d. J. wurden im Büro des Polizeipräsidiums abgeliefert bzw. angemeldet: Gefunden: Ein brauner Pol; ein Damenblümchen mit langem Stiel; ein Feuerzeug "Intro"; eine Fahrerblatt; ein altes braunes Portemonnaie mit geringem Geldbetrag; ein altes braunes Portemonnaie mit einem Trauring; eine Brosche aus verschiedenem Silbermünzen; ein schwarzes Portemonnaie mit geringem Geldbetrag; ein dunkelbraunes Portemonnaie mit geringem Geldbetrag; ein goldener Ring mit Steinchen; ein brauer brauner Wollhandschuh; ein querdriger Handfass; ein altes braunes Portemonnaie mit geringem Inhalt; eine braunelederne Handtasche mit gelben Portemonnaies und geringem Geldbetrag; eine Rödelbrille; mehrere Schlüssel; eine kleine helle helle Taschenscheide. Angelaufen: Ein kleiner brauner Hund, sogenannter Polathund; ein Drahthaarshund, Rüde, grau; ein brauner, mittelgroßer Jagdhund, Hühnerhund. Zugeschlagen: Zwei Kanarienvögel.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 19. bis 23. Februar d. J. wurden im Büro des Polizeipräsidiums abgeliefert bzw. angemeldet: Gefunden: Ein brauner Pol; ein Damenblümchen mit langem Stiel; ein Feuerzeug "Intro"; eine Fahrerblatt; ein altes braunes Portemonnaie mit geringem Geldbetrag; ein altes braunes Portemonnaie mit einem Trauring; eine Brosche aus verschiedenem Silbermünzen; ein schwarzes Portemonnaie mit geringem Geldbetrag; ein dunkelbraunes Portemonnaie mit geringem Geldbetrag; ein goldener Ring mit Steinchen; ein brauer brauner Wollhandschuh; ein querdriger Handfass; ein altes braunes Portemonnaie mit geringem Inhalt; eine braunelederne Handtasche mit gelben Portemonnaies und geringem Geldbetrag; eine Rödelbrille; mehrere Schlüssel; eine kleine helle helle Taschenscheide. Angelaufen: Ein kleiner brauner Hund, sogenannter Polathund; ein Drahthaarshund, Rüde, grau; ein brauner, mittelgroßer Jagdhund, Hühnerhund. Zugeschlagen: Zwei Kanarienvögel.

— Silberne Hochzeit. Der Buchhalter Karl Pfaff, und Frau Anna, geb. Daub, Winckler Straße 12, feiern am 28. Februar das Fest der silbernen Hochzeit. Sie sind 25 Jahre Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

— Bestandenes Doctor-Examen. Herr Diplom-Ingenieur Heinrich Uhlig promovierte an der Technischen Hochschule in Aachen zum Doctor-Ingenieur mit dem Prädikat „Sehr gut“.

— Die Städtischen Friedhöfe sind im Monat März von 7 bis 18 Uhr geöffnet. Die Tore des Nordfriedhofs, Ostausgang am Hellwegweg und zweites Tor an der Blätter Straße, und das Tor des Friedhofes in Wiesbaden-Biebrich sind nur Sonntags geöffnet.

— Kurhaus. Musikdirektor Herbert Albert wird sich am Mittwoch dieser Woche in einem Sinfoniekonzert des Kurorchesters von dem hiesigen Publikum verabschieden. Er bringt die Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93 von L. van Beethoven und die Sinfonie Nr. 5 C-Moll op. 67 zur Aufführung. Das Konzert findet im Monumen statt.

— Konzert Günther Hette — Albert Hösmann. Am Freitag, 20. Uhr, findet im Kajino ein Konzert der beiden Wiesbadener Künstler statt. Zum Vortrag gelangt u. a. die in Wiesbaden noch nicht gehörte Violin-Sonate (C-Moll) von Max Reger.

— Kampftag für deutsche Kultur. Über das Thema „China von heute“ spricht am Freitag, 20. Uhr, in der Aula an Hofplatz der Dolmetscher der chinesischen Sprache und hervorragende Kenner des heutigen Chinas Walter Brandt. Der Vortragende, der im Herbst des vergangenen Jahres China besuchte, wird vor seinen Hörern über Sibirien, Chaschun-Wurden, die Manchurie, den Balkan des Fernen Ostens, und Peking sprechen. Wunderbare Lichtbilder der Kaiserlichen und der Verbotenen Stadt, des Himmels-tempels und des Altars, der längen chinesischen Meuse (im 2. Jahrhundert vor Christi Geboren) und des „Klassi-tempels“ verblunden die alte Kultur des Chinesen.

— Verein für nationale Altertumsfunde und Geschichtsforschung. Am Mittwoch, 28. Febr., 20 Uhr, spricht im Museum Studienprofessor R. Gauli, Lüzburg, über das Thema: Die mittelalterliche Geschichte der Grafschaft Diez und der Herrschaft Lüzburg in ihrer Beziehung zur Reichsgeschichte.

### Tödlicher Verkehrsunfall in der Hindenburgallee.

Auf der Hindenburgallee zwischen Wiesbaden und Biebrich in der Nähe der Weinbergstraße kam es am Montagmittag gegen 1.30 Uhr zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, der aus der Seitenstraße unvermeidlich in die Hindenburgallee eingedrungen war. Dabei wurde der Radfahrer von dem Personenkraftwagen erfasst und mehrere Meter mitgeschleift. Er erlitt so schwere Kopfwunden und innere Verletzungen, daß er bald nach der Einlieferung ins Biebricher Krankenhaus starb. Es handelt sich dabei um den 20. Jährigen Arth Vorlese aus Biebrich. Auch der Führer des Personenkraftwagens, der gegen einen Baum prallte, erlitt stark blutende Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der schwer beschädigte Wagen wurde später abgeschleppt.

### Wiesbaden-Biebrich.

Der Männer-Kranken-Verein Biebrich, Unterhaltsstätte für Kranke und Sterbende, holt am Sonntagnachmittag im Saale des Kurhauses das seine Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Geschäftsbereich beträgt die Mitgliederzahl 218. Ein Sterbelfest ist zu verzeichnen. Neuauflnahmen fanden 5 statt. Nach Anhörung der Rechnungsprüfer wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die Rechnung des Vorstandes seitens des Wiederaufbaus der leitenden Mitglieder 1 Vereinsleiter R. Walter, 2 Vereinsführer R. Wende, 1 Schriftleiter R. Walter, 2 Schriftführer W. Dütschmer, 1 Geschäftsführer (Kassierer) E. Gemmer, 2 Kassierer Peter Schindler, 1 Kassierer 7 Mitglieder. Revolvoren wurden bestimmt die Herren Karl Söhl, A. Betti und 2. Weiß, 1 Schiedsrichter W. Reich, H. Scheid, 3. Dr. Stefan Hauer, Karl Stoll und Joh. Schön.

### Wiesbaden-Dotzheim.

In den letzten Jahren ist dem hiesigen Weinbergsgelände, welches sich an der linken Seite der Schlageterstraße vom Dorfeingang zur Kästen Mühle hinzieht, ein Erdraum eingerettet, durch den die Weinbergsgeschenke und die vielen Gartenpächter erheblich gefordert wurden. Der Erdraum ist an einzelnen Stellen 2, an anderen sogar 5 bis 6 Meter abgesenkt. Die Anlieger waren gezwungen, fast jedes Jahr ihre Gärten und Weinbergsländer neu zu ziehen. Eine Jemenitmauer, die ein solches Gelände umgab, ist vollständig zerstört. Biebrich hat sogar die Grenzenlinie verschoben, sodass eine Raumausweitung des Geländes notwendig sein wird. Der Wühlkahn, welcher früher durch den oberen Teil dieses Geländes lief, ist verlegt und das Bachtal durch die nachdringenden Erdmassen verschüttet. Aus diesen Gründen wird die Frage der Wiederherstellung in Frühjahr aktuell werden, da die Garteneinheiten entweder mit großen Kosten Brunnens graben oder über Wasser aus dem teilweise sehr weit entfernten Biebrach holen müssen. Der Zubringerweg zu diesem Gelände hat sich ebenfalls starken Veränderungen unterzogen und ist von Erdmassen durchzogen, ebenso ein Befahren mit Fahrzeugen unmöglich ist. Es liegt im allgemeinen Interesse, wenn außer der Schlageterstraße, in der die Zukunft durch den Regen der letzten Tage geradezu katastrophal geworden sind, auch die Feld- und Industriewege zu diesem Gelände, welches selbst für Fußgänger kaum noch gangbar sind, endlich einmal einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden.

### Wiesbaden-Biebrich.

Am Samstagabend hielt die Freimaurerloge „Zur Rose“ ab. Der kommissarische Führer Bierbrauer gab einen Bericht über die leite Kreisvorstandssitzung und teilte mit, daß es in Zukunft nur noch eine Feuerwehr gibt Groß-Wiesbaden gäbe. Die angekündigten Wehren würden als Böschungsgruppe geführt. Der Führer der Böschungsgruppe wird von dem Herrn Oberbürgermeister ernannt. Der Wehrführer hat nach seiner endgültigen Ernennung seinen Führertitel zu bestimmen.

Die Kanalarbeiten auf der Bierstadter Höhe und der Nebenstraßen, die während der Wintermonate durchge-



führt wurden, sind jetzt restlos beendigt. Dieser Tage wurde mit den Pflegerarbeiten begonnen. Hoffentlich erhält auch der obere Teil der Bierstadter Höhe eine gleichmäßige und vor allem halbtägige Strukturen.

### Wiesbaden-Erbenheim.

Am Heiligabendtag fand eine würdige Feier im Gotteshaus der evangelischen Gemeinde statt. Werner Weder würdigte in padenden Worten den Sinn des Opfers der 2 Millionen und verlos nach der Predigt unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die Namen der 95 Toten, die der Weltkrieg von der Erbenheimer Einwohnerchaft forderte. Die Feier war von Gesangsvorträge des hiesigen Kirchenchores umrahmt. Am Nachmittag bildete der Erbenheim auf dem Friedhof das Ziel zahlreicher Einwohner.

Am 28. Februar feiern die Eheleute Schuhmachermeister Hermann Koch und Pauline, geb. Böller, das Fest der silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage sind 25 Jahre verlossen, seit Herr Koch das Schuhmacherhandwerk als selbständiger Meister betreibt.

Die „Kaufwirtschaft“ (S. m. b. h.) hatte für Montag eine Versteigerung von Milchfressen in Erbenheim angekündigt, für die sich ein sehr kaltes Interesse bemerkbar machte. Bei einem Angebot von 22 Kühen waren über 200 Kaufleute erschienen. Die Tiere gingen flott und rasch ab. Die Preise bewegten sich zwischen 250 M. und 470 M. Vertreter der Hauptabteilung 3 des Reichsnährstandes waren anwesend.

### Musik und Vortragsabende.

— Kammermusikabend im Kurhaus. Deutscher Meister in Wort und Ton“ brachte einen Kammermusik-Abend im hiesigen Kurhausaal, der die Instrumentaldarbietungen mit Rezitationen geschickt umrahmte. Von drei klassischen Komponisten waren Werke für Violoncello und Klavier zu hören: Beethovens erst getragene Sonate in G-Moll, das Andante aus dem Violinkonzert von Schumann sowie die aus op. 108 und das gespielte G-Dur-Musette. Schon die Auswahl zeigt das Streben nach Vollständigkeit, auch weitere Kreise für das Schaffen und unverdiente Ehre unserer klassischen Meister empfänglich zu machen. Unmittelbar des gefühlsmäßigen Endes wie auch Charakterisierung der komponistischen Eigenart gelungen ausgezeichnet. Heute Abends Vortrag war breit und wirkte in quiter Absichtierung sehr klugrein, den Klarinettspieler erledigte Rudolf Willehalm mit jubiläumsangestaltigem, überlegener Beherzigung und feiner Rücksicht. Den beiden Künstlern dankte Klarinettspieler, um dem als dritte Mitwirkende Elsa Willehalm ihrerseits reichlichen Anteil nehmen zu lassen. Die gesuchte Vortragsfluenz brachte Diskussionen um die Gestalten des zweiten Komponisten, gewissermaßen als vorbereitende Einleitung für die Mußt. und legte ihre Vorträge von Sprechtechnik und innerlich mischungender Aneinandernahme mit dem gelingen ein. Mit Werken und Notizen wies das Programm auch die Namen zweier Wiesbadener auf: Anna von Konarski und Anton Osterhaus. Endlich ließ der Abend die lange Zeit zürndend geduldige Kuhkunft des Melodramas zu Ehren kommen. Ein klassisches Stück dieser Gattung ist Schumanns Vertonung der Hebbel-Ballade „Sonne Hedwig“, doch auch Anglers „Mozart“-Melodram hinterließ in seiner leuchtenden Symbolkarten Eindruck. Entscheidend für die Wirkung dieser Darbietungen war neben dem verhältnismäßig kurzen Vortrag nicht zuletzt das Abgestimmen von Wort und fühlend unverminderndem Rhythmus.

— Matinale Morgenfeier. Elisabeth Günzler hatte

für Sonntag in einer Morgenfeier in die Räume des Seminars Kaiser-Friedrich-Ring 70 eingeladen. Das Pro-

gramm umfaßt Kammermusikwerte aus der Zeit des Barocks,

aus der Spätzeit, die die Kunst des Generalbares zur höchsten Kluft brachte.

Die bedeutenden Kleinmeister um Böhm waren lange vergessen, erst in neuerer Zeit hat man sich ihrer erinnert und in ihren Werken zu neuen Leben erweckt. Und wie unmittelbar und überzeugend diese Komponisten auch zu unserer Gegenwart, freilich im begrenzten Rahmen ihrer Aufgabe, zu reden vermögen, dachten die zum Vortrag gebrachten Werke klängendreigende Runde. Nach einleitenden Worten von Dr. Ernst Löffelholz eröffnete eine Sonate Polonica für Violin, Viola und Cello von C. P. Telemann, die Reihe der Darbietungen, ein Stück von Alter Hafner und eindringlicher Melodram, das leicht den Weg zum Ohr findet. Als ein kleines Kabinettstückchen jenes Art zeigt sie darauf ein Pastorale für Oboe und obligat Cello und Cembalo von A. Baldini. Ausgewählte, mit tonmalischer Ingredienz verfeinerte Werke von Couperin, Kirberger und Kapur ließen dann den langlichen Eigenart des Cembalos zur vollen Auswirkung kommen. Die Hochzeit der Henne und des Kudus“ für zwei Oboen mit Cello und Cembalo von M. Uccellini, der als berühmter Komponist in Rodez lebte, verfehlte durch ausgesuchtes Sinn für naiv-humoristische Kompositionen ebenfalls ihre Wirkung nicht. Eine wertvolle Sonate für Viola d'amore und Cembalo von Karl Stomach erwies sich in den virtuosen, aus der Natur des Instruments erwachsenen Ausgestaltung des Soloparts als eine außordentliche, dankbare Aufgabe für den königlichen Spieler dieses mit lieben Griffen und ebensoviel Reaktionen verfeinerten, klänglich so reizvollen Instruments. Am Schluß des unregelmäßigen Programms stand eine Sonate für zwei Oboen und Bassoon continuo von J. G. Fasch, im Werk von demerskemswertes Ruhmheit der Konzeption und Beweglichkeit der Tonprägung. J. S. Bach hat bestimmt diesen Zeitgenossen besonders hoch geschätzt. Die Aufführung der Werke bewegte sich durchweg auf vornehmen Kunsthöhe.

### Die „Alte Garde“ des Gaues Hessen.

#### Nassau in Frankfurt a. M.

Unabhängig des Gauparteitages und des Treue schwurs für den Führer war die „Alte Garde“ des Gaues in Frankfurt a. M. versammelt, wo ihr zu Ehren eine Reihe von feierlichen Veranstaltungen stattfanden. Unser Bild zeigt den Marsch der „Alte Garde“ zum Schauspielhaus zur Aufführung des Schauspiels „Reims“.

### Mütter, die NS.-Volkswohlfahrt lämpft für Euch! Werdet Mitglieder der NS.-Volkswohlfahrt!

Als gewandte, singfertige Gemahlin walzte Elisabeth Günzler ihres anspruchsvollen Amtes. A. Weimer (vom Nassauischen Landestheater) beobachtete die Technik der Viola d'amore in mestlicher Weise und konnte als Spieler dieses Instruments einer Karten Sonderrolle für sich bilden. In den weiteren Aufgaben der Mutterveranstaltung bezeichneten sich die Herren Behn und Gerde (Oboe), Böhm (Cello) und Pasha (Violin), sämtlich vom Nassauischen Landestheater, als treffliche Vertreter ihrer Instrumente. Eine recht zahlreich erschienene, interessierte Zuhörerschaft dankte allen Mitmählenden durch herzlichen Beifall.

### Wiesbadener Lichtspiele.

\* Ufa-Palast. Die kleine Kita holm ist Veräußerter nur in einem Autoladen, wo es von Limousinen und Cabriolets nur so wimmelt. Die Hauptvermietungen in den langen Dienststunden besteht darin, daß sie sich in die weichen Polster eines Zugwagens legt, die hände ans Steuer legt und die Augen schließt. So erlebt sie alle Sensationen einer Reise nach der Kino und in die weite Welt hinaus. Sehbarer, große Hotels, elegante Gesellschaft, Tanz, Oper, Sportfest, ja, Eimel eine große Dame feiert“ — das ist ihre heilsame Schönheit. Und die geht schneller in Erfüllung, als sie ahnt. Ein reicher Amerikaner kauft einen Wagen der Firma, Kitty hat ihn zu fahren und aufzutunen. Eine Bonne bringt sie mit einem jungen Mechaniker, der ihr hilft, in Belebung. Er stellt sich, nachdem er den Schaden beobachtet hat, als Groß-Wolf von Wolfenstein vor. Das ist er zwar tatsächlich, aber die Kitty findet das unheimlich. Ein Groß, der ein Auto repariert? Das ist ein glänzender Witz, das breit geteilt wird. Doch im nächsten Hotelhof als Großwulf aus. Es ist eine kleine Hochzepte, aber da sie hübsch und süß ist, hilft jedermann darauf herein, vom Direktor bis zum Kellner. Wie er enttarnt wird und wie die kleine Kitty trotz allen Unwahrscheinlichkeiten des Films doch noch den jungen Wolf von Wolfenstein kriegt, das steht mir in der Ufa an. Gerhard Lamprecht, ein Spezialist des Operettentheaters, hat die zwar durchaus nicht mehr neue, aber geschilderte angelegte Geschicht gedreht, und Franz Doebele hat eine entsprechende Musik dazu geschrieben, von der man den Schlager mit nach Hause nimmt: „Kur du du du, bringt mir das Glück ins Haus“. Unter den Darstellern darf Käthe von Nagy das kürzliche Interesse beobachten. Ihre Kita holm ist das rechte, blonde und schwärme Mädel aus der Schule der Monnequins, liebenswürdig, voll leidenschaftlicher Verliebtheit und einem blühenden, hübschen Gesicht, wenn auch oft laut und überlärig bleibt. Greta Theimer als amerikanische Milliardärin, die beiden jungen Liebhaber Wolf Ulfas-Kitty und Werner Fuetterer sind keine Solonochablonen, trotzdem sie sich arbeitend betätigen, was nicht recht glaubhaft gemacht wird. Dagegen erinnert das vorzüglich stilistische Paar von Wolfenstein, Gustav Waldau und Ida Wilt, obwohl die Filmkultur die Herrenkinder seit Jahrzehnten als einen Gegenstand hämischer Spottreden vorführt. Ein sehr schöner Kulturfilm zeigt uns die Gegend zwischen dem Ammerfeld und dem Oderdiale, wo noch heute ungewöhnliches orientalisches Leben angreift. —

### Freiwillige vor!

Die Gauführung des Winterhilfswerks teilte mit: Auch wenn das Winterhilfswerk am 1. April zu Ende geht, sind weitere Opfer notwendig. Die NS.-Volkswohlfahrt, die bisher ihre ganze Kraft darauf konzentriert hat, umfeste Arme, vor Hunger und Kälte zu schützen, wird erst dann ihre eigentliche Arbeit aufnehmen können. In jedes Haus, in jede Wohnung muß einen Boten entsenden, der dort nach dem Rechten sieht, der die Schwachen hilft, die Unmündigen belehrt, den Heimatlosen Vater und Mutter erleichtert. Nur Menschen, die mit dem Herzen ganz bei der Sache sind, nur Menschen, die es mit dem Nationalsozialismus ernst meinen, sind für diese Arbeit geeignet. Wir wissen, daß viele solcher Menschen unter uns leben. Sie müssen nur erst ihre Aufgabe erkennen und den Entschluß fassen, sich in diesem Entgungswollen, aber gegenreichen Kampf für die Nation einzustehen. Auch heute heißt es wieder, wie im August 1914:

### Freiwillige vor!

Wer mitkämpfen will, reicht sich ein in die Kampffront der NS.-Volkswohlfahrt.

Anmeldungen nehmen die Ortsgruppen der NS.-Volkswohlfahrt einzugeben.

### Flugzeugabsturz in Mannheim.

— Mannheim, 28. Febr. In der Nähe des Flughafens Mannheim ereignete sich am Sonnabend ein Unfall eines Klemm-Sportflugzeugs, das gerade im Gleitflug niedergedrehten wollte. Es stieß mit einer Tragfläche an den Schornstein eines Hauses und kürzte aus etwa 10 Meter ab. Während der Flügel der Maschine, die Flügel-Landesgruppenführer Schlett, mit leichteren Verletzungen davonkam, verunglückte der zweite Insasse, der 48jährige Kaufmann Koch aus Mannheim, tödlich.

## Landesbauernführer Dr. Wagner im Reichsbauernrat.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Die Pressestelle der Landesbauernschaft Hessen-Nassau teilte mit: Der Landesbauernführer für den Gau Hessen-Nassau, Dr. Wagner, wurde auf Grund seiner Tätigkeit als landwirtschaftlicher Gaufachberater (207) der NSDAP des Gau Hessen-Darmstadt vom 18. April 1931 bis heute durch den Reichsbauernführer R. Wölker-Dörre als ordentliches, d. h. lebenslängliches Mitglied in den Reichsbauernrat berufen. Mit Landesbauernführer Dr. Wagner tritt ein Mann in den Reichsbauernrat, dessen Energie und Tatkraft in Verbindung mit großem organisatorischen Können die hessen-nassauische Landwirtschaft von Erfolg zu Erfolg führt hat. Dr. Wagner hat sowohl als Landesbauernführer wie als Landesbauernpräsident im hessischen Staatsministerium innerhalb eines Jahres durch eine planmäßige und zielbewußte Anfassung der für das Bauerntum wichtigen Förderungsmaßnahmen Aufgaben gelöst, die im verlorenen System über verlaubte Atenbündel in Regierung und Bevölkerung nicht hinlängen. Das rhein-mainische Bauerntum beglückwünscht ihn darum zu seiner Berufung von ganzem Herzen.

## Gesellschaft zur Förderung der Kochkunst.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Mit Unterstützung der 20-Millionen-Organisation der Deutschen Arbeitsfront wurde die "Gesellschaft zur Förderung der Kochkunst" in Frankfurt a. M. mit der Aufgabe gegründet, die Kochkunst in Deutschland zu fördern, und zwar insbesondere in den Großstädten und Großbauten, aber auch durch die Weiterführung der bereits bestehenden gastronomischen Einrichtungen, wie des Kochkunstvereins und der seit 1930 in Frankfurt am Main veranstalteten großen Internationalen Kochkunst-Ausstellung u. a. Ferner sollen unter anderem aus Fach- und Fortbildungskursen mit Ausführungen und Anschauungsmaterial u. a. vorgelehrte werden. Mitglieder der Gesellschaft sind ohne weiteres alle Mitglieder der Gastronomie in der Deutschen Arbeitsfront. Darüber hinaus wird je ein Appell an die Hotels und Gaststättenbetreiber, die leitenden Gastronomen solcher Betriebe sowie an alle übrigen an der Kochkunst interessierten Personen und Vereinigungen, auch an alle Berufsschulen, Berufsschulen, Verpflegungsanstalten, Krankenhäuser u. a. gerichtet, gegen Zahlung eines jährlichen Beitrags die fördernde Mitgliedschaft zu erwerben und an den Zielen der Gesellschaft mitzuwirken. Anfragen sind an die Gesellschaft zu richten.

## Unser Urlaubserzug.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Die Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront teilte mit: Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

## Politisches Lager der Deutschen Burghschaft im "Haus der Jugend".

Frankfurt a. M., 26. Febr. Die Frankfurter und Darmstädter Burghschaft hatte ihre Bundesleiter im "Haus der Jugend" zu einem Lager zusammengezogen, um den jungen Burghschaften mit dem Kollegialbeamten und dem heutigen Stand der Rosenförderung vertraut zu machen. Dr. Kutz sprach über "Rosa und Politik". Er betonte, daß nur das Volkstum, fundiert auf einer karten zufälligen Grundlage, Träger der gesamten Politik sein dürfe; nur so kann unter Wohl seines ewigen Bekanntheit liefern. Dr. Pöhliger-Dreyf von der Stadtkundheitsamt Frankfurt legte die rassebiologischen Maßnahmen der deutschen Großstädte, bezogennehmend auf die neuen Gesetze der Reichsregierung zum Schutz der Erhaltung von Volk und Staat, vor. Oberstolzen und "Heimat" sprach Prof. Schmidgen-Maing. Heimatliebe, Heimatpflege und Heimatförderung bildeten die besten Grundlagen für die große deutsche Volksgemeinschaft. Gerade auf dem Gebiet der Heimatförderung sieht sich die Burghschaft und der Student einer Aufgabe gegenüber, deren Ziel es sein muß, Lebensbilder unserer Vorläufer nach ergründen wissenschaftlichen Prinzipien zu formen. Ein Bericht über Rosenkünste und Weltanbauung hält Prof. Dr. Blumenthalz-Bonn. Nur eine auf natürlichen Boden gewachsene Weltanbauung, durchdrungen von völkischem Denken, könnte für uns das Gegebene sein.

## Das rätselhafte Rieserster ausgespielt.

Wiesbaden, 26. Febr. Das rätselhafte Wildrehen in Oberhessen hat jetzt seine Aufführung gefunden. Wie am allgemein angenommen ist der Rebmörder jedoch nicht ein ungewöhnlicher Zuschauer, sondern es handelt sich um zwei wilde Schäferhunde, was durch Untersuchungen festgestellt wurde. Nachdem in einem Zwinger bei Wiesbaden wieder zwei Rehe auf typische Art getötet worden waren, wurden vom veterinärärztlichen Institut in Gießen Untersuchungen ange stellt, wobei aus den den am Tatort vorliegenden Hunden einwandfrei festgestellt wurde, daß es sich um Hundehunde handelt. Es wurde nun eine Jagd falle aufgestellt, in der sich auch ein großer deutscher Schäferhundebundling fand. Da nun Anfang an der Verdacht bestand, daß es sich um zwei Hunde handeln müßte, wurde die Jagd noch einmal aufgestellt, in die sich wieder ein deutscher Schäferhundebundling, der Besitzer des Tiers, stellte. In der Jagdzugangshütte bezeichneten sich die Tiere außerst harmlos.

Reinhof i. Ts., 25. Febr. Am Wolfstrauerzug fand unter Beteiligung der Ortsvereine eine Heldenfeier statt. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Teilnehmer zum Ehrenmal der Gefallenen, wo Bürgermeister Woll eine Ansprache hielt und im Namen der Gemeinde einen Kranz niederrang. Hierauf folgte eine weitere Ansprache des Stützpunktleiters Eugen Gros. Die Feier wurde umrahmt von Choralschwestern des Männergesangvereins "Vesperfranz" und Sprechredner der hierigen Volkschule unter Leitung von Herrn Lehrer Weißer.

Medenbach, 26. Febr. Zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen sammelten sich am Sonnabendmittag die Politische Organisationen und die Ortsvereine zum Abmarsch nach dem Denkmal auf dem Friedhof. Nach dem Vorwort des MGBs "Heimkehr", "Der Unvergessene" hielt Herr Lehrer Weißer eine Gedächtnisansprache, der eine Gesang der Schülern (33) folgte. Zum Abschluß an die Gefallenen legten die SU, der Krieger- und Willkürverein, die Gemeinde, der Gesangverein "Johanna" und der Turnverein Medenbach Kränze nieder. Mit dem gemeinsamen Gesang des Hörer-Weißer-Liedes war die eindrucksvolle Feier beendet.

## Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

## Montag-Vormittagsziehung.

300 000 Mark: 282 473.  
5000 Mark: 175 411.  
50000 Mark: 12 642 200 501 316 031.  
30000 Mark: 87 821 265 504.  
20000 Mark: 38 220 199 064.  
10000 Mark: 29 554 49 888 95 236 227 339 243 677 295 496.  
322 595.

## Montag-Nachmittagsziehung.

5000 Mark: 105 531 240 027 328 990.  
30000 Mark: 49 563 276 203.  
20000 Mark: 97 264 155 619 236 678.  
10000 Mark: 71 978 188 546 241 327 265 552 370 068.

## Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 Mark gefallen, und zwar je eine aus die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2: 58 406 58 955 61 583 183 966 255 583 201 808 309 593 330 271 333 389 378 731 (Ohne Gewähr).

## Belanntmachungen.

Berufs- und Amateurlichtbildner, die vom Gauparteitag in Wiesbaden Aufnahmen gemacht haben, werden aufgefordert, je 2 Belegstücke beim Kreis-Pressesamt der NSDAP, Wilhelmstraße 15, abzuliefern.



## Kampfspring der Deutsch-Österreicher im Reich

## Ortsgruppe Wiesbaden.

Die Vorgänge in Österreich bedrohen in ihren außerpolitischen Auswirkungen das Gesamtdeutschland in einer Weise, daß die berufene Organisation der nationalsozialistischen Deutsch-Österreicher im Reich diese nicht unbedacht lassen kann.

In einer feierlichen Kundgebung soll der breitesten Öffentlichkeit dargeboten werden, daß der weitauß größte Poststall der Deutsch-Österreicher nur in Adolf Hitler seinen Führer und Bevörter aus der bisherigen und künftigen Reichschaft ersieht.

Aus diesen Erwägungen veranlaßt die hierige Ortsgruppe des Kampfes der Deutsch-Österreicher im Reich am Freitag, den 2. März, um 8½ Uhr, im Saalbau Dörsheimer Straße, eine große Kundgebung.

Landesführer Lorber von Drachosch spricht über das Thema: "Wer trägt die Schuld am Bruderkrieg in Österreich?"

Das österreichische Problem heute zu einem europäischen gemorden ist, sollte kein Deutscher in der Beratung seien. Karten sind zu haben im Café Raipolinger, Kirchstraße 26, und an der Abendstube zum Preise von 30 Pfennig. Erwerbslose zahlen 10 Pfennig.

des Formes R. Linder von hier ein. In der Nähe beschäftigte und auf die Hilfesuche am Ufer liegender Kinder herbeiliegende Arbeiter begannen sofort das Rettungswerk. Sie verjüngten durch Bildung einer Kette den Jungen, der sich durch Ausbrechen seiner Arme nur noch mit dem Kopf über Wasser hielt, zu retten. Sie gaben die Sisaldecke nach und die Retter schwamm selbst ein. Während sich der eine Retter durch Schwimmen in Sicherheit brachte, gelang es einem weiteren Retter, dem Arbeiter Erich Huber, den jugendlichen vollends geretteten Jungen zu retten und an Land zu bringen.

— Hachenburg, 26. Febr. Auf dem am Freitag in Weferburg und am Samstag in Hachenburg stattgefundene Feuerwehrtagen der Kreise I und II Oberwesterwald, die noch aus der früheren Kreisteilung herühren, wurden die beiden Kreisfeuerwehrverbände aufgelöst und zum Kreisfeuerwehrverband Oberwesterwald zusammengefaßt. Der bisherige Kreisbrandmeister des ehemaligen Oberwesterwaldkreises Popp wurde zum Kreisbrandmeister des großen Kreisfeuerwehrverbands und Kreisbrandmeister Lieder, der bisherige Kreisbrandmeister des ehemaligen Kreises Weferburg, zum zweiten Kreisbrandmeister bestimmt.

— Marburg, 26. Febr. An der Marburger Universität ist der Ordinarius für indische Philologie Dr. Johannes Nöbel bestaunigt, bis auf weiteres verstecktes Weise die Führer der Dietrichsbrüder der Abteilung für semitische Sprachen und orientalische Geschichte des orientalischen und indogermanischen Seminars zu übernehmen.

— Fulda, 26. Febr. Nachdem sich bereits am Samstag nachmittag ein tödlich verlaufener Motorradunfall in der Nähe der Stadt Hünfeld zugetragen hatte, indem ein Werkmeister mit seinem Motorrad in ein Fuhrwerk hineinfuhr und sich dabei mit seinem Kopf über Wasser hielt, so daß er dabei bei einem tödlichen Unglücksfall. Der Landwirtschaftsschüler Weber aus Rasdorf verlor auf dem Heimweg auf dem Fahrrad einen Löffelwagen zu überholen, wurde dabei von diesem erschlagen und zu Tode gequält.

## Wetterbericht.

Die Wetterlage ist durch einen ungewöhnlich starken Kälteeinbruch gekennzeichnet, der bereits im Laufe des Montags Webedeutschland überstiegen hat. Der Vorstoss der Kälte ist durch die Entwölfung eines ausgedehnten Tieflands über dem Zeitlande begünstigt, das einen Schwerpunkt über Deutschland hinweg bis ins Alpengebiet verlagert wird. Dabei ist überwiegend demäßtig und ziemlich nördliches Wetter mit dielenfachen Schneefällen zu erwarten.

Witterungsanfällen bis Mittwochabend: Trübe mit zeitweiligen leichten Niederschlägen, Temperaturen nahe bei Null, schwache nordöstliche Winde.

## Wetterland des Rheins

am 27. Februar 1934.

Biebrich:	Wegel -0.13 m	gegen -0.13 m	gestern
Mainz:	0.71	0.70	
Kaub:	1.13	1.14	
Köln:	0.94	0.89	

Wetterwechsel?  
Reiben Sie auf jeden Fall vor dem Ausgehen Gesicht und Hände ein mit

## Leokrem

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt".

Spieldienstleiter: Art. Günther.  
Stellvertreter des Spieldienstleiters: Max Heinz Kunz.  
Verantwortlich für Politik: Nationalsozialist und Nationalsozialistische Partei: Art. Günther; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Lieder; für Sportartenberichte: Weißer, Klemm und Günther; für Gewerbe: Willi Lampert; für Landwirtschaft: Günther und den Sonnenuntergang: Max Leibnitz; für Wissenschaften: Otto Heuer, Günther in Wiesbaden.  
Dachdecker-Baustoff: Januar 1934: 17 630, Sonntags allein: 18 314.  
Dachdecker-Baustoff: Wiesbaden, Langgasse 22, Tagblatt-Haus.  
Gesellschaft zum Schutze der Wiesbadener Waisen: Otto Heuer, Günther in Wiesbaden.  
Professor Dr. G. S. Schellenbach und Dr. G. S. Schellenbach und Dr. G. S. Schellenbach.



## Neues aus aller Welt.

## Arbeiter und Rundfunk.

Dreßler-Andres vor 8000 Arbeitern.

Berlin, 26. Febr. Auf einer Arbeiterfahndung in den 36. Gardeparaden in Bitterfeld sprach der Präsident der Reichsstrukturkammer, Herr Dreßler-Andres, zu dem Thema "Arbeiter und Rundfunk". Dreßler-Andres führte u. a. folgendes aus: "Hinter uns liegt eine Zeit, in der der Arbeiter Ausbeutungsspekt und Slave seiner politischen Führung war. Durch unseren Soldatenfänger Adolf Hitler wurde im Arbeiter eine Ahnung lebendig von dem, was er ist: nämlich Völkergruppe, schaffender Mensch. Durch den Rundfunk hat der Arbeiter den Führer unmittelbar erlebt, hat die Wahrtüchtigkeit der nationalsozialistischen Bewegung erfahren, die ihn in früheren Zeiten durch seine Freiheit und seine Organisation immer verfolgt dargestellt wurde."

Der Arbeiter hat kein anderes wie die Anerkennung seines Stück Daseins gewollt. Heute ist der Rundfunk sein Bandengenossen, der ihm als Willenskämpfer der nationalsozialistischen Bewegung gilt, daß wir uns als Volk zu einer Gelegenheit des Lebens durchringen, in der jeder Völkergruppe seinen großen inneren Wert hat. Wegbereiter zu dem Erleben einer im Schicksalshofen ruhenden neuen deutschen Volksgemeinschaft ist der Rundfunk, der zugleich heute und in Zukunft in der Hand des Führers das unverlässliche Mittel zur Gestaltung von Volk und Nation ist".

Im Anschluß an die Rede des Präsidenten Dreßler-Andres stellte die Direktion der W.G.-Garde, Bitterfeld, eine Summe von mehreren tausend R. zur Verfügung mit der Weisung, den Betrag zum Aufbau von Volksmusikzögern für minderbedeutende Völkergruppen im Kreise Bitterfeld zu verwenden.

## Nachspiel zu der Bluttat in Gräfenhain.

Prozeß wegen der Ermordung der beiden Deutschen.

Gräfenhain, 26. Febr. Vor der Staatsanwaltschaft des polnischen Bezirksgerichts begann am Montag der Prozeß wegen der blutigen Vorgänge am 23. November vorigen Jahres. Wie erinnert wurde, wurde anlässlich der Stadtvorordneten-Wahl ein Überfall auf eine geschlossene deutsche Vertragswohnenveranstaltung verübt. Die Schmidmeier-Krämer und der Antikatze Riebold erlagen ihren Verlegerungen.

Vor Gericht stehen jetzt 13 Angeklagte. Der Angeklagte hält ihre Teilnahme an den Verhandlungen für erlaubt. Es sei jedoch nicht festzustellen gewesen, wer die tödlichen Verlegerungen verübt habe. Der Staatsanwalt hat aus diesem Grunde nur Beklachtung wegen Teilnahme an einer Verhandlung beantragt. Die Habschmiede beträgt hierfür fünf Jahre Haftstrafe. Sämtliche Angeklagte gehören dem polnischen Schlägernband an.

Bei der Verhandlung widersetzte ein Teil der Angeklagten die Geständnisse und beklagten sich gegenseitig. Die meisten von ihnen wollen nur zufolge in die Schlägergruppe hineingezogen sein. Die Verhandlung ergab jedoch, daß die Angeklagten an dem fraglichen Abend von einer Versammlung des Schlägernverbandes zu dem deutschen Verhandlungsort gezogen sind.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

## Gemeines Verbrechen aufgeklärt.

Tot mit dem Jahrhundert in den Bach geworfen.

Fünf Verhaftungen.

Spenerdorf (Wals), 27. Febr. Am letzten Donnerstag war im Spenerdorf die Leiche der 19jährigen Margarethe Leising aus Lindenbergs gefunden worden. Als einzige Spur fand man Tritte eines Männerfußes. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß der Tote sich nur als ein gemeines Verbrechen an dem jungen Mädchen herausgekämpft hat. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben nämlich, daß an dem T. ein verbotener Eingriff vorgenommen worden war, und zwar in der Wohnung der Frau Böllmer. Nachdem sie die Unglückliche verblutet hatte, wurde sie von den Beteiligten in eine Scheune gebracht und zugebettet. Um Mitternacht fuhren dann die Frau Böllmer und ein Hans Stuhlfauth die Leiche auf

einem Fahrrad zum Spenerbach und warfen sie mit dem Rad hinein. Mantel, Koffer und die anderen Sachen des Mädchens legten sie einen Kilometer weit ab, um einen Schuhmord vorzutäuschen. Die Gendarmerie hat in dieser Angelegenheit fünf Personen festgenommen, und zwar die Witwe Anna Böllmer, geb. Peter, Hans Stuhlfauth, Ernst Schwab, Franz Goldinger und die Schwägerin der Frau Böllmer, eine Frau Wingerter. Die Beschuldigten haben ein Geständnis abgelegt. Die Ermittlung der Bevölkerung über die rauhe Tat ist außerordentlich stark, und die Gendarmerie hatte alle Mühe, die Verdächtigen vor dem Zugriff der entzückten Menge zu schützen.

## Höhlenbewohner aus Abenteuerlust.

Tragödie eines Lehrlings.

Scheßlitz (Oberfranken), 26. Febr. An der Teufelwippe bei Würgau fanden Bambergische Touristen am Sonntagnachmittag die Leiche eines jungen Burschen in einer Höhle auf. Es handelt sich um den noch nicht 16 Jahre alten Lehrling Georg Eigner von Hallstadt, der seinen Verwandten und seinem Lehrmeister davongelaufen war und anscheinend in den Juräbergen ein Abenteuerleben geführt hatte. Er hatte ein Bein gebrochen und konnte deshalb nicht mehr in eine bewohnte Höhle kommen, so daß er in seiner einsamen Höhle elendig umgekommen ist. Die sofort verständigte Gendarmerie Scheßlitz machte beim Durchsuchen der niedrigen Höhle, in der Eigner wochenlang ampiert hatte, eine merkwürdige Entdeckung. Vor einigen Wochen war die Jagdtrophäe zweier Bambergischer Jäger entzogen und ausgeraubt worden. Die gesuchten Sachen fanden sich nun in der Höhle wieder, darunter drei Jagdtrophäen, ein alter Revolver, Jagdpatronen, ein Feldlöffel, ein Mantel, Jagarn u. a. Die Lebensmittel, die Eigner aus der Jagdtrophäe geholt hatte, hatte der Unglücksreisende ausgetragen. Nachdem die Mordekommission festgestellt hatte, daß ein Verbrechen nicht in Frage kommt, wurde die Leiche nach Scheßlitz übergeführt. Was den jungen Burschen zu dem Abenteuerleben, den er mit seinem Leben aufzugeben meinte, ist nicht vollkommen unklar. Er hatte bei seinen Verwandten in Hallstadt ein gemütliches Heim, sein Meister in Bamberg war mit ihm sehr zufrieden. Es liegt der Schluss nahe, daß er in dem jungen leidende Abenteuerlust den jungen Georg Eigner überwältigte, daß er alles um sich herum, hinzuzug in die Einsamkeit, um ein wildes, ungebundenes Leben zu führen.

## Schneestürme verursachen schweres Eisenbahnunglück in den Vereinigten Staaten.

29 Tote.

New York, 20. Febr. Die Schneestürme, die gegenwärtig die Vereinigten Staaten heimsuchen, haben zu einem schweren Eisenbahnunglück geführt. Bei Bismarckburg im Staat Pennsylvania entgleiste die Lokomotive eines Schnellzuges in dem Augenblick, als eine Brücke passiert wurde. Weitere Wagen stürzten in die Tiefe. Die Zahl der Toten wird mit 20 angegeben.

Fortdauer der Schneestürme und Tornados in den Vereinigten Staaten. — 60 Tote, über 100 Verletzte.

New York, 26. Febr. Im ganzen Osten der Vereinigten Staaten tobten auch am Montag die Schneestürme unvermindert fort. Ein Nachlassen der Stürme wird erst für Dienstag erwartet. Die Schneedecke beträgt 1 bis 1½ Meter. Riesige Schneeverwehungen sperren auf vielen Stellen die Landstraßen und die Bahnlinien, so daß der Verkehr außerordentlich stark behindert ist. Die Stadt New York hat am Montag mit einer Schneedecke von etwa 30 Zentimetern und vollkommen vereisten Straßen ein malerisches Bild. Der Straßenverkehr und die Schiffahrt konnten nur zum Teil aufrechterhalten werden. Die Stadtbehörde mußte bis jetzt über 8 Millionen Dollar für die Entfernung der ungewöhnlichen Schneemassen bewilligen. Über 30 000 Arbeitslose waren als Schneeschipper beschäftigt.

Im Hotel von Provincetown (Massachusetts) ist eine ganze Flotte von Güterbooten im Werte von einer halben Million Dollar durch riesige Eisstauungen stark gefährdet.

Die Tornados, die in den letzten Tagen in den Südstaaten tobten, haben zahlreiche Todesopfer und unge-

heutigen Sachschaden verursacht. Man schätzt die Zahl der Toten bisher auf 60, die der Verletzten auf über 100. Es wird jedoch befürchtet, daß die Verlustziffer noch erheblich höher sind, da zahlreiche Ortschaften von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten sind.

An der Kreisstraße 1000 verunglückt. In dem Ort Böhlitz bei Trier war ein junger Mann an der Kreisstraße mit dem Schneiden von Holz beschäftigt. Plötzlich stieg ein schweres Stück Holz von der Säge zurück und traf den Arbeiter ins Gesicht. Die rechte Gesichtshälfte wurde dem Arbeiter völlig aufgerissen, sodass er mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort ist er am andern Morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Einen französischen Zollbeamten aus Verschen erschossen. Samstagnachmittag ereignete sich nach einer Meldung aus Bötzdorf (Saar) unmittelbar an der Grenze bei Haus Bötz ein Unfall, der einem im Dienst befindlichen französischen Zollbeamten das Leben kostete. Ein aus dem Jagd befindlicher Handelslehrer aus Füllershausen tötete den Beamten verhältnismäßig. Nach seiner Schilderung glaubte der Schütze, der dem Zollbeamten befindliche Schärfkund sei ein Auto und schoss auf diesen. Dabei bemerkte er nicht den Beamten, der auf dem Boden lag, mit dem Rücken an einen Baum gelehnt. Bei dem Getöteten befand sich in kurzer Entfernung noch ein zweiter Beamter, der ebenfalls auf dem Boden lag, aber nicht verletzt wurde.

Ein echter Spinat verbrunnen. Bei der Versteigerung der Einrichtung des Schlosses Lankau im Kreis Namslau, die am Sonntagmittag beginnen sollte, wurde festgestellt, daß ein echter Spinat fehlt, für den großes Interesse in Kunstschaubuden besteht. Ebenso waren zwei wertvolle Teppiche verschwunden. Einer davon ist in einem Verkauf im Schloss wiedergefunden worden. Der andere Teppich und das Gemälde konnten noch nicht entdeckt werden.

Feuer in der Asphaltfabrik Ostermoor. In der Asphaltfabrik Ostermoor bei Brunsbüttelkoog brennen Asphaltmassen, die aus einer 100 grad gewordenen Rutsche herausgedrungen waren. Heute, das ist sehr früh ausbrachte. Ein in den Kanal fallendes Torpedobootsabteilungsschiff bemerkte den Brand. Der Kommandant gab Befehl zum Anlegen, worauf die Beleuchtung zum Fabrikgrundstück elte und sich an den Löscharbeiten beteiligte. Durch den Brand ist die neue Distillationsanlage schwer in Mitleidenschaft gegehen worden. Der Betrieb in der betroffenen Anlage mag einige Tage ruhen, bis die nun heut vorrichteten Röhren erneut sind.

Die Ausströmungsarbeiten im Nellen-Schacht. Die Arbeit im dem Ausflusshöchst von Oslego werden planmäßig fortgesetzt. Am Sonntagabend stieg man beim Eintragen in einen Gang auf die Leiche des Bergmannes Pöhl, die aber bisher aus der Grube nicht herausgebracht werden konnte.

Ausschenerzregender Selbstmord eines Sowjetdiplomaten. Nach einer Bekanntmachung aus Konstantinopel wurde der zweite Sekretär der Sowjetbotschaft in Anatolja, Mißlitz, im Badezimmer des Sowjetenpalais tot aufgefunden. Es soll sich um Selbstmord handeln. Milchow hatte Weißling erhalten, nach welchen zurückzuführen und hatte bereits auf dem Dampfer "Wolfsburg" eine Kabine nach Odessa gemietet. Es wird behauptet, daß er zwar offiziell auf der Diplomatenliste stand, tatsächlich ein Agent des NKWD gewesen sei. Er war etwa 30 Jahre alt und pflegte zwischen Anatolja und Konstantinopel hin und her zu reisen.

## Rundfunk-Ede.

Sie hören im Südwesten.

Dienstag, 27. Februar: 14.40 Uhr: Stunde der Freiheit: "Mütter der Helden", 18.15 Uhr: Aus Wirtschaft und Arbeit, 19 Uhr: Von Hamburg: Stunde der Nation: "Tänze nordischer Komponisten", Orchesterkonzert, 20.10 Uhr: Richard-Wagner-Konzert (Orchester, Chor und Solisten), 21.20 Uhr: "Die schöne Müllerin", Lieder von Franz Schubert, 22.40 Uhr: "Pfälzische Volkslieder", 23 Uhr: Englisches Muft.

Wittlich, 28. Februar: 14.20 Uhr: "3 mal 15 Minuten aus dem Sonderheft" (Trier, Mainz, Koblenz), 17.45 Uhr: Gedenkstunde böhmischer Jugend, 19 Uhr: Von München: Stunde der Nation: "Die Flucht in die Heimat", 20.10 Uhr: Großes Militärmusikfest, 23 Uhr: Kleine Klavierstücke von Mozart, Brahms und Schubert.

## Eine vorbildliche Ausstellung!

## deutscher Erzeugnisse

der Teppich u. Gardinenindustrie zeigt Ihnen, wie Sie Ihr Heim behaglich und neuzeitlich gestalten können. In unserem II Stock finden Sie alles, was Ihr Heim verschönzt und für jeden Geschmack das Richtige!

Besuchen Sie zwangsläufig diese interessante Werbeschau. Sie weist Ihnen neue Wege zur preiswerten Neu- und Umgestaltung Ihrer Wohnung. Unverbindliche Beratung durch unsere Fachleute! **ERSTANDSDARLEHEN**

**Prinz Litznau** WIESBADEN  
Kirchstraße 37  
Ecke Friedrichstraße

Das deutsche Spezialgeschäft für Damenbekleidung u. Innendekoration!



## Stellen-Angebote

## Weibliche Personen

## Gewerbeleute

Schwindsüchtigen

gei. Ehrengäste

Reisegäste 3.

Lehrmädchen ges.

Reisegäste 3.

Vorstadt 19.

- bewerben

Unabh. Frau

auch 3. Alt.

Juli.

zur Führ. eines

kleinen Hauses

bei Alt. etwas

leid. Herrn ge-

fuchi. Zweckl.

u. chrl. Beding-

ungs 3. Tel. 447

an Tagbl. Berl.

Reisekarte

Restaur.-

Röchin

die auch in alt.

Rüde bewand-

t. sofort gel. Ab-

im Tagbl. Berl.

Für rub. her-

schäftl. Haushalt

(2. Berl.) füch-

sich um 15. 3. o.

1. beliebtes

Allgemeinmüs-

chen, verleih-

u. Zimmerp. mit

gut. Zeugn.

nissen. Vorst. 3.

o. nach tel. Antr.

Telen. 2280.

Fr. ar. Arnolds

Bierbäder

Straße 1. 1.

Brädes füch-

st. 1. 1.

Allmädeln

mit gut. Zeugn.

3. 1. gebüd.

Mietz. 1. 1.

Gerickestr. 3.

In Rüde und

Haus füch-

st. 1. 1.

Allmädeln

mit gut. Zeugn.

3. 1. gebüd.

5. 1. 1.

Märk. 5. 1. 1.

Allmädeln

mit gut. Zeugn.

3. 1. 1.

Haus füch-

st. 1. 1.

## Allerlei neue Erfindungen.

Die elektrisch geheizte Metalltapete. — Die Schiebnummer an der Zimmerfüllung. — Ein neuartiger Raumduft. — Der ungewöhnlich erregende Summitsanzug. — Umwälzung in der Verpackungstechnik. — Die Erfindung der lichtgeschützten Vergamenterpräfung von Lebensmitteln. — Der neuzeitliche Schrein des Zulustolzrieges: Zwergunterseeboote, die 100 Meter tief tauchen.

Englische Ingenieure haben sich ganz neuartige Tapeten ausgedacht, die vielleicht eines Tages unser Wohnkultur von Grund auf verändern werden. Es handelt sich um nichts weniger als um elektrisch geheizte, 1 Meter breite und 1 Meter hohe Metalltapeten. Sie sind bereits im Handel erschienen und werden von der Rolle verkaufen. Die Metalltapete besteht aus einer Kupfer-Nickellegierung. Sie läuft sich für alle Spannungen von 100 bis 200 Volt herstellen, und die Stromstärken bewegen sich zwischen 10 und 15 Ampera. Viele kleinere Flächen vor, so genügt die normale Anschaltung für die Beheizung. Durch die elektrische Beheizung werden die Tapeten, die in London bereits zahlreiche Freunde gefunden haben, auf etwa 32 bis 35 Grad erwärmt und die Räume dadurch auf angenehme Temperatur gehalten.

Rostlos ist der Erfinder am Werk, um die großen und kleinen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Was wäre notwendiger, was würde dankbarer begrüßt werden, als die Möglichkeit, die Wohnung ausserfällig vor Diebstahl und Einbruch zu schützen? Nun sind die zur Verhinderung von Einbrüchen zur Verwendung gelangenden Sicherheitsfänge lassen heute nichts mehr ausreichend, da sie für den im "Fach" beschlagenen Einbrecher kein allzu großes Hindernis darstellen. Die Zahl der Sicherheitsfänger ist Legion. Ist das neue elektrische Sicherheitsfängeschloss, das eben von einer deutschen Firma gebaut wurde, auch ein Sicherheitsfängeschloss? Oder ist es das Sicherheitsfängeschloss? Wir wollen sehen! Über dem Türklopferschloss an der Innenseite befindet sich ein Geheimhocker, der eine Nummernscheibe aufweist, ein entsprechendes Schloss ist an der Außenseite angebracht. Wird nun der Geheimhocker auf einer beliebigen zwischen 1 und 11 wählbaren Zahl eingestellt, so kann die Tür ohne Alarm nur dann geöffnet werden, wenn der Schlosshahn von außen in die Nummernscheibe so eingeführt wird, dass die Spalte des Schlüssels mit der vorher eingesetzten, nur dem Besitzer bekannten Geheimnummer übereinstimmt. Bei gewaltsamer Eindringung legen sich die Türkontakte des neuen Schlosses, das an jeder Tür und an jedem Fenster leicht anzuwenden ist, unverzüglich die Alarmanordnung in Tätigkeit.

In England erreichte eine Erfindung Aufsehen, die in ihrer praktischen Bedeutung heute noch nicht ganz übersehen werden kann, da sich die Erfinder über die besonderen Anwendungsmöglichkeiten noch auszutauschen. Aus Wollte, Seide und Kunkfleide konnte nämlich dieser Tage das erste elastische Garn hergestellt werden. Die aus dem besonders präparierten Material hergestellten Stoffe passen sich den Körperformen vollkommen an und



Links: Die feierliche Eidesleistung vor der Kanzel an den Münchener Propyläen, von der aus Rudolf Hess, der Stellvertreter des Führers, die Eidesformel vorprägt. Rechts: Das Meer der Arme, die sich an den Münchener Propyläen zum Schwur erhoben.

ziehen sich nach dem Ablegen auf ihre ursprüngliche Form wieder zusammen. Der erste Musterantrag wurde bereits patentiert.

Der deutsche Vergamenterpräfung ist es, wie das Industrieblatt zu berichten weiß, nach zahlreichen Versuchen gelungen, ein Vergamentpapier zu erzeugen, das für ultraviolette Strahlen unempfindlich ist und sich daher besonders für die Verpackung ischämisch empfindlicher Waren eignet. Diese Neuerung ist zweifellos ein Fortschritt, gezeigt, tiefgreifende Wandlungen auf dem Gebiet der Verpackungstechnik von Lebensmitteln herbeizuführen, da gerade eine Anzahl von diesen besonders ischämisch empfindlich sind. So kann z. B. die Butter bisher in ultraviolettem Bereich, Vergamentpapier in den Handel und zeigt bald alle möglichen Farben, Gerüche und Geschmacksveränderungen, wenn sie längere Zeit ungeschützt dem Licht ausgesetzt blieb. Das neue, "Ultrament" genannte Verpackungsmaterial wird hoffnungsvoll die Aufschwung, Dampf aufbewahren! "Vor Licht zu schützen" überflüssig machen.

Ein Bericht über moderne Erfindungen, in dem nicht auch die Verbesserung der Kriegstechnik zu melden wäre. Die neueste Errungenschaft dieser Art sind Zwergunterseeboote.

Die Boote sind 9 Meter lang, haben einen Querschnitt von 2,5 Meter und erhalten 4 Mann Besatzung. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen werden die Versuche der japanischen Flottenbehörden mit dem Zwerg-U-Boot noch fortgesetzt. Das seltsame Fahrzeug soll bis auf die ungemeinste Tiefe von 100 Meter ins Meer hinabgetaucht werden.

Richtige Erfindung ist Fortschritt! Nur ein Erzeugnis will gewordenen amerikanischen Erfindergenies sei zum Schluß noch genannt: Die Metallfuge zur Rattenbekämpfung, deren phosphoreszierende Augen allein genügen sollen, Furcht und Schrecken unter den Rattenmäusen zu verbreiten und die Räger zu vertreiben. Eine andere Methode, die Amerikaner die jetzt noch nicht entdeckt zu haben.

Ein Teil der im Kalischen Meer abgetriebenen Flüchtlinge gerettet. Die im Kalischen Meer auf einer Eisfläche abgetriebenen Flüchtlinge wurden durch Flugzeuge entdeckt. Zwei Flugzeuge verloren eine Rettung, die aber misslang. Sie haben darauf Lebensmittel abgeworfen. Nach bisherigen Mitteilungen sind 123 Flüchtlinge in Sicherheit. Über das Schicksal der anderen kann noch nichts mitgeteilt werden.

## Mietgelehrte

## Großes leeres Mancard-Zimmer

Nest. Themaat. Raum in Stell. mit Dopp. Ang. u. Küche. Wohler Ende. Miete. Angabe. Preisang. u. 247 T. Berl. Bezahl. von Zimmer. z. z. mit Sonnen- oder Dauerunter- künften. Kürnerie. mög. Zeit. von 1. bis 12. Ang. u. 246 T. Berl. für 1. Wohlf. für 1. Wohlf. von a. welches das Objekt am Tagl. Berl. suchen soll, wird.

## Pension

## Großes leeres Garage

Nest. Themaat. Raum in Stell. mit Dopp. Ang. u. 247 T. Berl. für 1. Wohlf. für 1. Wohlf. von a. welches das Objekt am Tagl. Berl. suchen soll, wird.

## Laden

## Großes leeres Kolonialwaren-

geschäft gesucht. zu miet. gel. Ang. u. 243 T. Berl. Ang. u. 244 T. Berl. Ang. u. 245 T. Berl. Ang. u. 246 T. Berl. Ang. u. 247 T. Berl. Ang. u. 248 T. Berl. Ang. u. 249 T. Berl. Ang. u. 250 T. Berl. Ang. u. 251 T. Berl. Ang. u. 252 T. Berl. Ang. u. 253 T. Berl. Ang. u. 254 T. Berl. Ang. u. 255 T. Berl. Ang. u. 256 T. Berl. Ang. u. 257 T. Berl. Ang. u. 258 T. Berl. Ang. u. 259 T. Berl. Ang. u. 260 T. Berl. Ang. u. 261 T. Berl. Ang. u. 262 T. Berl. Ang. u. 263 T. Berl. Ang. u. 264 T. Berl. Ang. u. 265 T. Berl. Ang. u. 266 T. Berl. Ang. u. 267 T. Berl. Ang. u. 268 T. Berl. Ang. u. 269 T. Berl. Ang. u. 270 T. Berl. Ang. u. 271 T. Berl. Ang. u. 272 T. Berl. Ang. u. 273 T. Berl. Ang. u. 274 T. Berl. Ang. u. 275 T. Berl. Ang. u. 276 T. Berl. Ang. u. 277 T. Berl. Ang. u. 278 T. Berl. Ang. u. 279 T. Berl. Ang. u. 280 T. Berl. Ang. u. 281 T. Berl. Ang. u. 282 T. Berl. Ang. u. 283 T. Berl. Ang. u. 284 T. Berl. Ang. u. 285 T. Berl. Ang. u. 286 T. Berl. Ang. u. 287 T. Berl. Ang. u. 288 T. Berl. Ang. u. 289 T. Berl. Ang. u. 290 T. Berl. Ang. u. 291 T. Berl. Ang. u. 292 T. Berl. Ang. u. 293 T. Berl. Ang. u. 294 T. Berl. Ang. u. 295 T. Berl. Ang. u. 296 T. Berl. Ang. u. 297 T. Berl. Ang. u. 298 T. Berl. Ang. u. 299 T. Berl. Ang. u. 300 T. Berl. Ang. u. 301 T. Berl. Ang. u. 302 T. Berl. Ang. u. 303 T. Berl. Ang. u. 304 T. Berl. Ang. u. 305 T. Berl. Ang. u. 306 T. Berl. Ang. u. 307 T. Berl. Ang. u. 308 T. Berl. Ang. u. 309 T. Berl. Ang. u. 310 T. Berl. Ang. u. 311 T. Berl. Ang. u. 312 T. Berl. Ang. u. 313 T. Berl. Ang. u. 314 T. Berl. Ang. u. 315 T. Berl. Ang. u. 316 T. Berl. Ang. u. 317 T. Berl. Ang. u. 318 T. Berl. Ang. u. 319 T. Berl. Ang. u. 320 T. Berl. Ang. u. 321 T. Berl. Ang. u. 322 T. Berl. Ang. u. 323 T. Berl. Ang. u. 324 T. Berl. Ang. u. 325 T. Berl. Ang. u. 326 T. Berl. Ang. u. 327 T. Berl. Ang. u. 328 T. Berl. Ang. u. 329 T. Berl. Ang. u. 330 T. Berl. Ang. u. 331 T. Berl. Ang. u. 332 T. Berl. Ang. u. 333 T. Berl. Ang. u. 334 T. Berl. Ang. u. 335 T. Berl. Ang. u. 336 T. Berl. Ang. u. 337 T. Berl. Ang. u. 338 T. Berl. Ang. u. 339 T. Berl. Ang. u. 340 T. Berl. Ang. u. 341 T. Berl. Ang. u. 342 T. Berl. Ang. u. 343 T. Berl. Ang. u. 344 T. Berl. Ang. u. 345 T. Berl. Ang. u. 346 T. Berl. Ang. u. 347 T. Berl. Ang. u. 348 T. Berl. Ang. u. 349 T. Berl. Ang. u. 350 T. Berl. Ang. u. 351 T. Berl. Ang. u. 352 T. Berl. Ang. u. 353 T. Berl. Ang. u. 354 T. Berl. Ang. u. 355 T. Berl. Ang. u. 356 T. Berl. Ang. u. 357 T. Berl. Ang. u. 358 T. Berl. Ang. u. 359 T. Berl. Ang. u. 360 T. Berl. Ang. u. 361 T. Berl. Ang. u. 362 T. Berl. Ang. u. 363 T. Berl. Ang. u. 364 T. Berl. Ang. u. 365 T. Berl. Ang. u. 366 T. Berl. Ang. u. 367 T. Berl. Ang. u. 368 T. Berl. Ang. u. 369 T. Berl. Ang. u. 370 T. Berl. Ang. u. 371 T. Berl. Ang. u. 372 T. Berl. Ang. u. 373 T. Berl. Ang. u. 374 T. Berl. Ang. u. 375 T. Berl. Ang. u. 376 T. Berl. Ang. u. 377 T. Berl. Ang. u. 378 T. Berl. Ang. u. 379 T. Berl. Ang. u. 380 T. Berl. Ang. u. 381 T. Berl. Ang. u. 382 T. Berl. Ang. u. 383 T. Berl. Ang. u. 384 T. Berl. Ang. u. 385 T. Berl. Ang. u. 386 T. Berl. Ang. u. 387 T. Berl. Ang. u. 388 T. Berl. Ang. u. 389 T. Berl. Ang. u. 390 T. Berl. Ang. u. 391 T. Berl. Ang. u. 392 T. Berl. Ang. u. 393 T. Berl. Ang. u. 394 T. Berl. Ang. u. 395 T. Berl. Ang. u. 396 T. Berl. Ang. u. 397 T. Berl. Ang. u. 398 T. Berl. Ang. u. 399 T. Berl. Ang. u. 400 T. Berl. Ang. u. 401 T. Berl. Ang. u. 402 T. Berl. Ang. u. 403 T. Berl. Ang. u. 404 T. Berl. Ang. u. 405 T. Berl. Ang. u. 406 T. Berl. Ang. u. 407 T. Berl. Ang. u. 408 T. Berl. Ang. u. 409 T. Berl. Ang. u. 410 T. Berl. Ang. u. 411 T. Berl. Ang. u. 412 T. Berl. Ang. u. 413 T. Berl. Ang. u. 414 T. Berl. Ang. u. 415 T. Berl. Ang. u. 416 T. Berl. Ang. u. 417 T. Berl. Ang. u. 418 T. Berl. Ang. u. 419 T. Berl. Ang. u. 420 T. Berl. Ang. u. 421 T. Berl. Ang. u. 422 T. Berl. Ang. u. 423 T. Berl. Ang. u. 424 T. Berl. Ang. u. 425 T. Berl. Ang. u. 426 T. Berl. Ang. u. 427 T. Berl. Ang. u. 428 T. Berl. Ang. u. 429 T. Berl. Ang. u. 430 T. Berl. Ang. u. 431 T. Berl. Ang. u. 432 T. Berl. Ang. u. 433 T. Berl. Ang. u. 434 T. Berl. Ang. u. 435 T. Berl. Ang. u. 436 T. Berl. Ang. u. 437 T. Berl. Ang. u. 438 T. Berl. Ang. u. 439 T. Berl. Ang. u. 440 T. Berl. Ang. u. 441 T. Berl. Ang. u. 442 T. Berl. Ang. u. 443 T. Berl. Ang. u. 444 T. Berl. Ang. u. 445 T. Berl. Ang. u. 446 T. Berl. Ang. u. 447 T. Berl. Ang. u. 448 T. Berl. Ang. u. 449 T. Berl. Ang. u. 450 T. Berl. Ang. u. 451 T. Berl. Ang. u. 452 T. Berl. Ang. u. 453 T. Berl. Ang. u. 454 T. Berl. Ang. u. 455 T. Berl. Ang. u. 456 T. Berl. Ang. u. 457 T. Berl. Ang. u. 458 T. Berl. Ang. u. 459 T. Berl. Ang. u. 460 T. Berl. Ang. u. 461 T. Berl. Ang. u. 462 T. Berl. Ang. u. 463 T. Berl. Ang. u. 464 T. Berl. Ang. u. 465 T. Berl. Ang. u. 466 T. Berl. Ang. u. 467 T. Berl. Ang. u. 468 T. Berl. Ang. u. 469 T. Berl. Ang. u. 470 T. Berl. Ang. u. 471 T. Berl. Ang. u. 472 T. Berl. Ang. u. 473 T. Berl. Ang. u. 474 T. Berl. Ang. u. 475 T. Berl. Ang. u. 476 T. Berl. Ang. u. 477 T. Berl. Ang. u. 478 T. Berl. Ang. u. 479 T. Berl. Ang. u. 480 T. Berl. Ang. u. 481 T. Berl. Ang. u. 482 T. Berl. Ang. u. 483 T. Berl. Ang. u. 484 T. Berl. Ang. u. 485 T. Berl. Ang. u. 486 T. Berl. Ang. u. 487 T. Berl. Ang. u. 488 T. Berl. Ang. u. 489 T. Berl. Ang. u. 490 T. Berl. Ang. u. 491 T. Berl. Ang. u. 492 T. Berl. Ang. u. 493 T. Berl. Ang. u. 494 T. Berl. Ang. u. 495 T. Berl. Ang. u. 496 T. Berl. Ang. u. 497 T. Berl. Ang. u. 498 T. Berl. Ang. u. 499 T. Berl. Ang. u. 500 T. Berl. Ang. u. 501 T. Berl. Ang. u. 502 T. Berl. Ang. u. 503 T. Berl. Ang. u. 504 T. Berl. Ang. u. 505 T. Berl. Ang. u. 506 T. Berl. Ang. u. 507 T. Berl. Ang. u. 508 T. Berl. Ang. u. 509 T. Berl. Ang. u. 510 T. Berl. Ang. u. 511 T. Berl. Ang. u. 512 T. Berl. Ang. u. 513 T. Berl. Ang. u. 514 T. Berl. Ang. u. 515 T. Berl. Ang. u. 516 T. Berl. Ang. u. 517 T. Berl. Ang. u. 518 T. Berl. Ang. u. 519 T. Berl. Ang. u. 520 T. Berl. Ang. u. 521 T. Berl. Ang. u. 522 T. Berl. Ang. u. 523 T. Berl. Ang. u. 524 T. Berl. Ang. u. 525 T. Berl. Ang. u. 526 T. Berl. Ang. u. 527 T. Berl. Ang. u. 528 T. Berl. Ang. u. 529 T. Berl. Ang. u. 530 T. Berl. Ang. u. 531 T. Berl. Ang. u. 532 T. Berl. Ang. u. 533 T. Berl. Ang. u. 534 T. Berl. Ang. u. 535 T. Berl. Ang. u. 536 T. Berl. Ang. u. 537 T. Berl. Ang. u. 538 T. Berl. Ang. u. 539 T. Berl. Ang. u. 540 T. Berl. Ang. u. 541 T. Berl. Ang. u. 542 T. Berl. Ang. u. 543 T. Berl. Ang. u. 544 T. Berl. Ang. u. 545 T. Berl. Ang. u. 546 T. Berl. Ang. u. 547 T. Berl. Ang. u. 548 T. Berl. Ang. u. 549 T. Berl. Ang. u. 550 T. Berl. Ang. u. 551 T. Berl. Ang. u. 552 T. Berl. Ang. u. 553 T. Berl. Ang. u. 554 T. Berl. Ang. u. 555 T. Berl. Ang. u. 556 T. Berl. Ang. u. 557 T. Berl. Ang. u. 558 T. Berl. Ang. u. 559 T. Berl. Ang. u. 560 T. Berl. Ang. u. 561 T. Berl. Ang. u. 562 T. Berl. Ang. u. 563 T. Berl. Ang. u. 564 T. Berl. Ang. u. 565 T. Berl. Ang. u. 566 T. Berl. Ang. u. 567 T. Berl. Ang. u. 568 T. Berl. Ang. u. 569 T. Berl. Ang. u. 570 T. Berl. Ang. u. 571 T. Berl. Ang. u. 572 T. Berl. Ang. u. 573 T. Berl. Ang. u. 574 T. Berl. Ang. u. 575 T. Berl. Ang. u. 576 T. Berl. Ang. u. 577 T. Berl. Ang. u. 578 T. Berl. Ang. u. 579 T. Berl. Ang. u. 580 T. Berl. Ang. u. 581 T. Berl. Ang. u. 582 T. Berl. Ang. u. 583 T. Berl. Ang. u. 584 T. Berl. Ang. u. 585 T. Berl. Ang. u. 586 T. Berl. Ang. u. 587 T. Berl. Ang. u. 588 T. Berl. Ang. u. 589 T. Berl. Ang. u. 590 T. Berl. Ang. u. 591 T. Berl. Ang. u. 592 T. Berl. Ang. u. 593 T. Berl. Ang. u. 594 T. Berl. Ang. u. 595 T. Berl. Ang. u. 596 T. Berl. Ang. u. 597 T. Berl. Ang. u. 598 T. Berl. Ang. u. 599 T. Berl. Ang. u. 600 T. Berl. Ang. u. 601 T. Berl. Ang. u. 602 T. Berl. Ang. u. 603 T. Berl. Ang. u. 604 T. Berl. Ang. u. 605 T. Berl. Ang. u. 606 T. Berl. Ang. u. 607 T. Berl. Ang. u. 608 T. Berl. Ang. u. 609 T. Berl. Ang. u. 610 T. Berl. Ang. u. 611 T. Berl. Ang. u. 612 T. Berl. Ang. u. 613 T. Berl. Ang. u. 614 T. Berl. Ang. u. 615 T. Berl. Ang. u. 616 T. Berl. Ang. u. 617 T. Berl. Ang. u. 618 T. Berl. Ang. u. 619 T. Berl. Ang. u. 620 T. Berl. Ang. u. 621 T. Berl. Ang. u. 622 T. Berl. Ang. u. 623 T. Berl. Ang. u. 624 T. Berl. Ang. u. 625 T. Berl. Ang. u. 626 T. Berl. Ang. u. 627 T. Berl. Ang. u. 628 T. Berl. Ang. u. 629 T. Berl. Ang. u. 630 T. Berl. Ang. u. 631 T. Berl. Ang. u. 632 T. Berl. Ang. u. 633 T. Berl. Ang. u. 634 T. Berl. Ang. u. 635 T. Berl. Ang. u. 636 T. Berl. Ang. u. 637 T. Berl. Ang. u. 638 T. Berl. Ang. u. 639 T. Berl. Ang. u. 640 T. Berl. Ang. u. 641 T. Berl. Ang. u. 642 T. Berl. Ang. u. 643 T. Berl. Ang. u. 644 T. Berl. Ang. u. 645 T. Berl. Ang. u. 646 T. Berl. Ang. u. 647 T. Berl. Ang. u. 648 T. Berl. Ang. u. 649 T. Berl. Ang. u. 650 T. Berl. Ang. u. 651 T. Berl. Ang. u. 652 T. Berl. Ang. u. 653 T. Berl. Ang. u. 654 T. Berl. Ang. u. 655 T. Berl. Ang. u. 656 T. Berl. Ang. u. 657 T. Berl. Ang. u. 658 T. Berl. Ang. u. 659 T. Berl. Ang. u. 660 T. Berl. Ang. u. 661 T. Berl. Ang. u. 662 T. Berl. Ang. u. 663 T. Berl. Ang. u. 664 T. Berl. Ang. u. 665 T. Berl. Ang. u. 666 T. Berl. Ang. u. 667 T. Berl. Ang. u. 668 T. Berl. Ang. u. 669 T. Berl. Ang. u. 670 T. Berl. Ang. u. 671 T. Berl. Ang. u. 672 T. Berl. Ang. u. 673 T. Berl. Ang. u. 674 T. Berl. Ang. u. 675 T. Berl. Ang. u. 676 T. Berl. Ang. u. 677 T. Berl. Ang. u. 678 T. Berl. Ang. u. 679 T. Berl. Ang. u. 680 T. Berl. Ang. u. 681 T. Berl. Ang. u. 682 T. Berl. Ang. u. 683 T. Berl. Ang. u. 684 T. Berl. Ang. u. 685 T. Berl. Ang. u. 686 T. Berl. Ang. u. 687 T. Berl. Ang. u. 688 T. Berl. Ang. u. 689 T. Berl. Ang. u. 690 T. Berl. Ang. u. 691 T. Berl. Ang. u. 692 T. Berl. Ang. u. 693 T. Berl. Ang. u. 694 T. Berl. Ang. u. 695 T. Berl. Ang. u. 696 T. Berl. Ang. u. 697 T. Berl. Ang. u. 698 T. Berl. Ang. u. 699 T. Berl. Ang. u. 700 T. Berl. Ang. u. 701 T. Berl. Ang. u. 702 T. Berl. Ang. u. 703 T. Berl. Ang. u. 704 T. Berl. Ang. u. 705 T. Berl. Ang. u. 706 T. Berl. Ang. u. 707 T. Berl. Ang. u. 708 T. Berl. Ang. u. 709 T. Berl. Ang. u. 710 T. Berl. Ang. u. 711 T. Berl. Ang. u. 712 T. Berl. Ang. u. 713 T. Berl. Ang. u. 714 T. Berl. Ang. u. 715 T. Berl. Ang. u. 716 T. Berl. Ang. u. 717 T. Berl. Ang. u. 718 T. Berl. Ang. u. 719 T. Berl. Ang. u. 720 T. Berl. Ang. u. 721 T. Berl. Ang. u. 722 T. Berl. Ang. u. 723 T. Berl. Ang. u. 724 T. Berl. Ang. u. 725 T. Berl. Ang. u. 726 T. Berl. Ang. u. 727 T. Berl. Ang. u. 728 T. Berl. Ang. u. 729 T. Berl. Ang. u. 730 T. Berl. Ang. u. 731 T. Berl. Ang. u. 732 T. Berl. Ang. u. 733 T. Berl. Ang. u. 734 T. Berl. Ang. u. 735 T. Berl. Ang. u. 736 T. Berl. Ang. u. 737 T. Berl. Ang. u. 738 T. Berl. Ang. u. 739 T. Berl. Ang. u. 740 T. Berl. Ang. u. 741 T. Berl. Ang. u. 742 T. Berl. Ang. u. 743 T. Berl. Ang. u. 744 T. Berl. Ang. u. 745 T. Berl. Ang. u. 746 T. Berl. Ang. u. 747 T. Berl. Ang. u. 748 T. Berl. Ang. u. 749 T. Berl. Ang. u. 750 T. Berl. Ang. u. 751 T. Berl. Ang. u. 752 T. Berl. Ang. u. 753 T. Berl. Ang. u. 754 T. Berl. Ang. u. 755 T. Berl. Ang. u. 756 T. Berl. Ang. u. 757 T. Berl. Ang. u. 758 T. Berl. Ang. u. 759 T. Berl. Ang. u. 760 T. Berl. Ang. u. 761 T. Berl. Ang. u. 762 T. Berl. Ang. u. 763 T. Berl. Ang. u. 764 T. Berl. Ang. u. 765 T. Berl. Ang. u. 766 T. Berl. Ang. u. 767 T. Berl. Ang. u. 768 T. Berl. Ang. u. 769 T. Berl. Ang. u. 770 T. Berl. Ang. u. 771 T. Berl. Ang. u. 772 T. Berl. Ang. u. 773 T. Berl. Ang. u. 774 T. Berl. Ang. u. 775 T. Berl. Ang. u. 776 T. Berl. Ang. u. 777 T. Berl. Ang. u. 778 T. Berl. Ang. u. 779 T. Berl. Ang. u. 780 T. Berl. Ang. u. 781 T. Berl. Ang. u. 782 T. Berl. Ang. u. 783 T. Berl. Ang. u. 784 T. Berl. Ang. u. 785 T. Berl. Ang. u. 786 T. Berl. Ang. u. 787 T. Berl. Ang. u. 788 T. Berl. Ang. u. 789 T. Berl. Ang. u. 790 T. Berl. Ang. u. 791 T. Berl. Ang. u. 792 T. Berl. Ang. u. 793 T. Berl. Ang. u. 794 T. Berl. Ang. u. 795 T. Berl. Ang. u. 796 T. Berl. Ang. u. 797 T. Berl. Ang. u. 798 T. Berl. Ang. u. 799 T. Berl. Ang. u. 800 T. Berl. Ang. u. 801 T. Berl. Ang. u. 802 T. Berl. Ang. u. 803 T. Berl. Ang. u. 804 T. Berl. Ang. u. 805 T. Berl. Ang. u. 806 T. Berl. Ang. u. 807 T. Berl. Ang. u. 808 T. Berl. Ang. u. 809 T. Berl. Ang. u. 810 T. Berl. Ang. u. 811 T. Berl. Ang. u. 812 T. Berl. Ang. u. 813 T. Berl. Ang. u. 814 T. Berl. Ang. u. 815 T. Berl. Ang. u. 816 T. Berl. Ang. u. 817 T. Berl. Ang. u. 818 T. Berl. Ang. u. 819 T. Berl. Ang. u. 820 T. Berl. Ang. u. 821 T. Berl. Ang. u. 822 T. Berl. Ang. u. 823 T. Berl. Ang. u. 824 T. Berl. Ang. u. 825 T. Berl. Ang. u. 826 T. Berl. Ang. u. 827 T. Berl. Ang. u. 828 T. Berl. Ang. u. 829 T. Berl. Ang. u. 830 T. Berl. Ang. u. 831 T. Berl. Ang. u. 832 T. Berl. Ang. u. 833 T. Berl. Ang. u. 834 T. Berl. Ang. u. 835 T. Berl. Ang. u. 836 T. Berl. Ang. u. 837 T. Berl. Ang. u. 838 T. Berl. Ang. u. 839 T. Berl. Ang. u. 840 T. Berl. Ang. u. 841 T. Berl. Ang. u. 842 T. Berl. Ang. u. 843 T. Berl. Ang. u. 844 T. Berl. Ang. u. 845 T. Berl. Ang. u. 846 T. Berl. Ang. u. 847 T. Berl. Ang. u. 848 T. Berl. Ang. u. 849 T. Berl. Ang. u. 850 T. Berl. Ang. u. 851 T. Berl. Ang. u. 852 T. Berl. Ang. u. 853 T. Berl. Ang. u. 854 T. Berl. Ang. u. 855 T. Berl. Ang. u. 856 T. Berl. Ang. u. 857 T. Berl. Ang. u. 858 T. Berl. Ang. u. 859 T. Berl. Ang. u. 860 T. Berl. Ang. u. 861 T. Berl. Ang. u. 862 T. Berl. Ang. u. 863 T. Berl. Ang. u. 864 T. Berl. Ang. u. 865 T. Berl. Ang. u. 866 T. Berl. Ang. u. 867 T. Berl. Ang. u. 868 T. Berl. Ang. u. 869 T. Berl. Ang. u. 870 T. Berl. Ang. u. 871 T. Berl. Ang. u. 872 T. Berl. Ang. u. 873 T. Berl. Ang. u. 874 T. Berl. Ang. u. 875 T. Berl. Ang. u. 876 T. Berl. Ang. u. 877 T. Berl. Ang. u. 878 T. Berl. Ang. u. 879 T. Berl. Ang. u. 880 T. Berl. Ang. u. 881 T. Berl. Ang. u. 882 T. Berl. Ang. u. 883 T. Berl. Ang. u. 884 T. Berl. Ang. u. 885 T. Berl. Ang. u. 886 T. Berl. Ang. u. 887 T. Berl. Ang. u. 888 T. Berl. Ang. u. 889 T. Berl. Ang. u. 890 T. Berl. Ang. u. 891 T. Berl. Ang. u. 892 T. Berl. Ang. u. 893 T. Berl. Ang. u. 894 T. Berl. Ang. u. 895 T. Berl. Ang. u. 89

# Sport und Spiel.

## Fußball der Bezirks- und Kreisklasse.

### Bezirksklasse Rheinhessen:

SV 1903 Mombach — SV Brehzheim 2:0, Opel Käfelsheim — SV Brehzheim 3:1, SV Geisenheim — FC Frankenthal 2:1, SV Breg. Weisbach — Hessen Bingen 2:1, SV 1908 Schierstein — SV Kostheim 2:2.

Die Mombacher machen weitere Fortschritte. Ihr Sieg über die endgültig aus dem Rennen geworfenen Bitteria Waldorf ist in jeder Hinsicht verdient. Aber auch SV Frankenthal und Hessen Bingen sind aus dem engeren Wettkampf ausgeschieden. Während die Käfeler nicht einmal unerwartet im Abengau schitterten, haben die Hessenauer in Wiesbaden doch ziemlich stark enttäuscht. Die Konkurrenz für Mombach ist also aus Tura Käfels und vor allen Dingen Opel Käfelsheim in zusammengekrümpt, der auch am Sonntag wieder zwei Punkte gewann und nach der Überprüfung der Frankenthaler eigentlich noch vorne steht und sich nun auf den Empfang des Tabellenführers vorbereitet. In Käfelsheim droht diesem noch einmal große Gefahr.

### SV 1908 Schierstein

hat sich in letzter Stunde doch noch aufgerafft und durch ein Umtauschspiel gegen den SV Kostheim etwas die Position verstärkt, was im Hinblick auf den doppelten Punktegewinn der Bingenauer sehr notwendig war. Vor circa 600 Zuschauern fanden die Einzelheiten zu ihrem ersten Punkt in der Rückrunde. Das Ergebnis wird auch dem Spielverlauf vollkommen gerecht, trafen hätten die Schiersteiner bei taktisch richtigem Einstellung einen knappen Sieg demonstrieren können. Die Mannschaft verlor, wie schon so oft in den diesjährigen Verbandsspielen, in den alten Fehler, bei knapper Führung den geliebten Innenturm zurückzulassen, was das noch in einer Spielpause, als sie eindeutig das Feld befreit waren, eine Magazinette, die sich ráchte, denn von diesem Zeitpunkt an dominierten die Kostheimer, und das Schiersteiner Tor stand dauernd im Brennpunkt der Geschehnisse. Der Ausgleich erfolgte 9 Minuten vor Schluss, als Schiersteiner mit einem leichten Ball dem Schiersteiner Hüter das Radjochen gab. In der 20. Minute war Kostheim durch Schreiter in Führung gegangen, der einen tollen Elfmeter unhalbar verwandelt. Halt mit dem Pausenpfiff glückte Henrich im Anschluß an einen Stoßschuß der Ausgleich. Derselbe Spieler brachte später seinen Verein auch die Führung, doch kamen die Kostheimer durch oben erwähnte Umtausche zum Ausgleich. Schiedsrichter Storch, 1919 Biebrich, gut.

### Zur Lage:

1. SV 1903 Mombach	16	11	2	3	40:16	24
2. SV Käfelsheim	16	9	3	4	41:17	21
3. Bitteria Waldorf	16	9	2	7	37:32	20
4. Opel Käfelsheim	15	8	3	4	30:18	19
5. FC Frankenthal	17	8	3	6	38:25	19
6. Hessen Bingen	17	7	5	5	39:30	19
7. SV Geisenheim	16	6	4	6	31:32	16
8. SV Kostheim	17	5	5	7	27:34	15
9. SV 1908 Schierstein	18	5	2	11	32:31	12
10. SV Breg. Weisbach	14	3	2	9	18:37	8
11. SV Brehzheim	16	2	3	11	21:33	7

In der Gruppe Frankfurt steht Union Niederrad nach einem bei Germania 1894 Frankfurt errungenen 3:1-Sieg direkt vor der Meisterschaft, zumal VfL Neu-Dienburg und SV Breg. Gräfesheim geschlagen wurden, während die Sportfreunde Frankfurt unentschieden spielten.

FCB Heusenstamm marschiert in der Gruppe Main-Taunus weiter mit drei Punkten Vorsprung an der Spitze. Diesmal unterlag SV Bonames auf eigenem Platz mit 0:6, während der Zweite, Käfers/Bitteria Würzheim, den SV Bad Homburg mit 4:1 am Boden hielt.

In der Gruppe Starkenburg wird sich der Polizei-SV Darmstadt dennoch wohl erneut als Meister vorstellen können. Diesmal wurde das schwere Hindernis, der VfB Bürstadt, mit 2:0 auf dem gegnerischen Gelände aus dem Wege geräumt. Der Darmstädter Vorsprung beträgt zur Zeit 5 Punkte.

### Kreisklasse I:

Käfers Wiesbaden — FC Dörflich 2:2, Sportfreunde Dörsheim — SV Breg. Weisbach 1:1, Germania Weilbach — SV Flörsheim 17, SV Breg. Eltville — SV 1919 Biebrich 3:2.

Mit aufstrebend hoher Torsziffer lehnen sich die Flörsheimer bei der ehemals so austauschreiche im Rennen befindlichen Germania Weilbach durch. Die Meisterschaft ist nunmehr dem Tabellenführer nicht mehr zu nehmen. SV Breg. Eltville folgt nach recht knappem Sieg über den SV Breg. Schlangen SV 1919 Biebrich an zweiter Stelle, wird aber den Eindeutigkeit des Spitzenelements nicht mehr aufhalten können. In Dörsheim kam es zu einer dem Spielverlauf entsprechenden Punktteilung, die allerdings den Einheimischen nur wenig weiterhilft, da sich auch die nächste Umgebung weiteren Punktekumuls halte. Es wird den Sportfreunden schwer fallen, sich doch noch aus der sehr schwierigen Situation zu retten. Sie legen zunächst gegen die SV Breg. Weisbach im Angriff und hoffen durch Bach die Führung heraus. Die Gäste, bei denen man Bindung wieder bemerkte, kropten sich mühsam an und errangen auch noch vor der Pause durch den alten Stoßkämpfen den Ausgleich. Später wurde bei wechselvollem Kampf hart um den Sieg gekämpft. Erfolgsmöglichkeiten waren beiderseits gegeben, aber es blieb bei oft höchst frustlichen Situationen, so daß schließlich beide Parteien froh waren, einen Punkt behauptet zu haben. Die Käfers mussten auch im Rückspiel noch den Störsheim eine Riebellose in Kauf nehmen, die durch größeren Eifer und ausgenommene Leistung der Gökenmannschaft verdient war. Die Käfeler zeigten sich als überwiegend kompetitiv. Das schnelle und wuchtige Spiel lehrte der diesmal schwachen Käfersverteidigung hart zu. Sehr gut war dagegen der Käfersstromann, der nicht weniger als drei Elfmeter stellte; übrigens konnten auch die Flörsheimer einen ihnen von Käfers-Störsheim zugeschriebenen Elfmeter nicht verwandeln. Ein schönes Tor des jungen Mittelfürstens Gambischke brachte die Käfers in Führung; stellte vor der Pause Ausgleich und zweites Tor. In zweiter Halbzeit drängten die Käfers heftig, ohne sich durchsetzen zu können. Dagegen erzielte Dörsich durch prächtigen Kopftreffer des holdlinigen auf 3:1. Endlich gelang durch Krause die zweite Gegenreißer, doch zum Unent-

schieden reichte es nicht mehr. Die Wiesbadener kommen durch diese neue Niederlage in arge Bedrängnis.

SV Breg. Hochstädten ist immer noch gesperrt. Wir haben die Bunte dem SV Winkel zugeschrieben, so daß sich folgende Situation ergibt:

1. SV Flörsheim	16	15	1	62:10	30
2. SV Breg. Eltville	18	12	4	34:12	28
3. SV 1902 Biebrich	17	11	5	49:34	23
4. SV Winkel	18	7	4	37:37	18
5. Germania Weilbach	18	7	3	30:46	17
6. SV 1919 Biebrich	16	3	6	28:38	12
7. FC Dörflich	16	5	2	22:40	12
8. Käfers Wiesbaden	17	4	4	34:45	10
9. SV Breg. Weisbach	14	4	3	19:36	10
10. SV Breg. Hochstädten	17	5	12	23:25	10
11. Sportfreunde Dörsheim	15	3	9	23:41	9

In der Kreisklasse II, Wiesbaden, gab es eine großen Veränderungen. Raffau Wiesbaden, gab es erneut nach einem 2:1-Sieg in Rauhodt erstmals die Tabellenführung, sollte sich indes nur kurze Zeit an dieser Stelle begeistern. Der SV Reichsbahn Sieg von 9:0 über die mit unglaublichen pfeilerischen Mitteln ausgestatteten Marzberg Turner war eine Kleinigkeit und gewinnt, das Torverhältnis der Eisenbahn etwas aufzuwerten. Post Darmstadt, unterlag nur auch gegen die Spielstärke Dörflich, obwohl viele zwei Spieler durch Herausstellung verlor. Aber der Angriff war einfach nicht in der Lage, von den zahlreichen Chancen aus nur eine einzige zu verwandeln, während der Platzverweis glücklicherweise und durch den doppelten Punktekumuls seine Position fröhlig verbesserte. Das Spiel des Polizei-SV in Flörsheim fiel aus. Es führten:

1. Raffau Darmstädten	18	12	3	3	62:22	27
2. SV Breg. Sonnen-Kamb.	14	12	1	1	64:22	25
3. SV Ebenheim	16	10	5	1	66:20	23

Weitere Spiele: Das Spiel Sportverein (Rei) gegen SV 1919 Biebrich (Rei) wurde kampflos von der Biebrich gewonnen, da der Gegner nicht antrat. Die Ah. des Reichsbahn Sieg in Wiesbaden und Umgebung immer noch keinen überdrüttigen Gegner. Diesmal musste die Ah. der SV Breg. Raffau mit 8:0 davon glauben. Käfers II unterlag gegen SV Breg. Raffau mit 1:2, während sich die Reisewertheiten von FSV 1908 Schierstein und Sportfreunde Dörsheim mit einem 2:2 trennen.

+

Jugend: Die Junioren des Sportvereins siegten in Weilbach verdient mit 3:2 Toren und führten nach diesem Erfolg weiterhin ungeschlagen die Tabelle. Die Jugend, die in neuer Belebung unter der Leitung der Jugendabteilung der SV Breg. Raffau auf, gewann die äußerst spannende Kämpfe der Jugend der SV Breg. Raffau auf deren Gelände mit 2:1 Toren. Ein Unentschieden hätte hier dem Spielverlust entsprochen. Die 1. Schülermannschaft schlug in einem Prinzipal-Kampf den Nachwuchs der Sportfreunde Dörsheim glatt mit 4:0 Toren. Die 2. Schülermannschaft der gleichen Vereine trennten sich mit einem 2:1-Sieg für Dörsheim. Raffau 1. Schüler schlugen die Schüler der Reichsbahn mit 5:2.

### Schwerathletik.

Die Ringkämpfe in der A-Klasse um die Kreismeisterschaft zwischen dem Sportverein "Athletia" Wiesbaden und Kraftsportklub Amöneburg ergaben folgende Resultate: Bunt am gewicht: Schmid-Amöneburg wurde gegen Nicolai-Wiesbaden Sieger. Käfers gewinnt: Heimann-Amöneburg siegte in 140 Min. über Wünck-Wiesbaden. Leichtgewicht: Schmid-Amöneburg konnte erst in 10 Min. Raffau-Wiesbaden auf beide Schultern legen. Weltergewicht: Bingen-Amöneburg siegte in einem Prinzipal-Kampf den Nachwuchs der Sportfreunde Dörsheim glatt mit 4:0 Toren. Die 2. Schülermannschaft der gleichen Vereine trennten sich mit einem 2:1-Sieg für Dörsheim. Raffau 1. Schüler schlugen die Schüler der Reichsbahn mit 5:2.

### Aus den Vereinen.

#### Reitergruppe Wiesbaden.

Am 24. Februar, stattgefundene Generalversammlung der NGW, wurde die Wiederwahl des seitigen Vorstandes beschlossen. Herr Dr. H. Sieg (1. Vereins), Herr Dr. Göring (2. Vereins), Herr H. Quisidorff (Kassenwart), Fräulein A. Bechtold (Schriftführerin), Dr. von Hünigenrode und H. Beger (Jugendwartin) wurden einstimmig wiedergewählt. — Die nächste Zeit sieht eine größere Anzahl politischer Veranstaltungen für die NGW vor. Nach ausgiebiger Bahnarbeit sind Reiter und Pferde in besser Form und den kommenden Anforderungen gewachsen. Die Geländertüte der NGW haben bereits begonnen. Es werden in der Zeit der Annäherung des Herrn Oberleutnants Lippert von der Kavalleriehalle Hannover mehrere Quersteigkämpfe veranstaltet werden. Beauftragt trifft Herr Dr. Göring am 28. Februar in Wiesbaden ein, wo er bis zum 6. März verweilt. — An dem Nationalen Reitturnier in Frankfurt a. M. vom 9. bis 11. März beteiligt sich die NGW durch die Entsendung von fünf ihrer Reiter. In der Zeit vom 7. bis 11. April findet der traditionelle Turniertag der NGW statt.

#### Turmvorei 1848 Dohlein.

Der Turnverein 1848 Dohlein hielt am Samstag seine erste Jahreshauptversammlung nach der nationalen Erhebung ab. Nachdem der Vereinsführer und Ehrenvorsitzende, Herr Schuler, die Bedeutung dieses Tages hergehoben hatte, fand zunächst in einstimmiger Abstimmung eine Heldenehrung statt. In kurmer Andacht umstanden die Turner in ihrer Kleidung Tracht mit lodernden Fackeln und mit ihren Fahnen die von Palmen umgebene, geschmückte Gedächtnisstätte. Herr Schuler gedachte der Toten, worauf die Mitglieder gemeinsam das Hörn-Wied-Lied sangen.

Jur. Geschäftsausordnung verlas der Schriftwart des Vereins, Herr Vöben, die Verhandlungsprotokolle des letzten Jahres. In dem weiteren Verlauf des Abends erhielt dann der Vorstande ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und die von ihm getroffenen Maßnahmen. Beider muss festgestellt werden, daß die früheren Jahre an dem Turnverein Dohlein in finanzieller Belebung nicht ganz spurlos vorüber gegangen sind. Durch Verhandlungen des Vorstandes mit der Baubehörde, dem Bürgermeister sowie den sozialen Organisationen um, sowie durch erhöhte Aktivität und Werbeteiligung wird sich die finanzielle Lage des Vereins im kommenden Jahr wesentlich günstiger gestalten. — Um dem Wunsch des Führers nach Arbeitsbeschaffung zu entsprechen, wurde beschlossen, die Aufzettel des Turnvereins neu zu verputzen. Die Arbeiten hierfür sind bereits ausgeschrieben worden und werden in den nächsten Wochen an zwei Unternehmer, die Vereinsmitglieder sein müssen, vergeben. Der Geschäftsführer, Herr Klee, verabschiedete den Kassenbericht und wurde entlastet. Der Schriftwart gab nun einen klaren und übersichtlichen Bericht über die Bilanz sowie die gesamte finanzielle und steuerliche Lage des Vereins. Es folgte der Bericht des Oberturnwartes Weiß, des Jugendwartes, sowie Bekanntgabe des Programms für das kommende Jahr. Der Verein verantwortet und beteiligt sich an Sportfesten wie folgt: Mai: Schauturnen, Juni: Heldenburgturnen, Juli: Turnen in Johannisthal und Schwimmen in Schierstein, September: Loreleiturnen, Oktober: Kreis-Gerätewettkampf, November: Herbst-Schauturnen. Ferner wird dieses Jahr wieder eine Weihnachtssitzung veranstaltet.

### Wintersport.

#### Wahltag der JSS-Rennen.

Mit einem schwedischen Sieg wurden die Internationalen Skiflämpfe der JSS in Sollefteå in Schweden abgeschlossen. Der Schwede E. Wistlund gewann den 50-Kilometer-Dauerlauf in der sehr guten Zeit von 4:06:43 Stunden vor seinem Landsmann Nils Eglund und dem Finnen O. Neenen. Deutsche Läufer waren nicht am Start. Die deutsche Mannschaft hat bereits die Reise nach Oslo angetreten, um sich an Ort und Stelle für die Holmenkoll-Wettkämpfe, die am Wochenende beginnen, vorzubereiten. +

Die Hochschul-Skilämpfe in Garmisch wurden am Montag zu Ende geführt. Deutschland gewann den über 30 Kilometer führenden Staffellauf ganz knapp gegen Japan und entschied dadurch auch den Länderkampf Deutschland gegen Japan zu seines Gunsten. Dagegen ging der deutsch-schweizerische Länderkampf in Abfahrt und Slalom verloren, da die Engländer am Montag im Slalom die Besseren waren.



Der überraschende Erfolg der deutschen Ski-Slalomläufer in Sollefteå.

Leupold, der als Skiläufer das Rennen seines Lebens ließ, trifft völlig erschöpft am Ziel ein. Bei den offiziellen Skiländerkämpfen in Sollefteå (Schweden) vermochten die Deutschen im 4x10-Kilometer-Slalom gegen Japan zu seines Gunsten, dagegen ging der deutsch-schweizerische Länderkampf in Abfahrt und Slalom verloren, da die Engländer am Montag im Slalom die Besseren waren.